MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 113. Montag den 19. Mai 1845.

Inland.

Berlin, 15. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Fürsten Adolph zu Hohenlohe auf Koschentin in Schlesien zum Mitgliede des Staats-Raths zu ernennen; so wie den Domainen-Rentmeistern von Bredow zu Zirke, Tonn in Mogilno, Worczewski in Berent und Hellring in Suhl den Charakter als Domainen-Rath und dem Ober-Amtmann Herrmann zu Wirsitz den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission v. Selasinski, ist nach Hamburg von hier abgegangen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 91ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rtlr. auf Nr. 51537 nach Breslau bei Holschau; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 20236. 20398. 22617. 27093 und 83106 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Köln bei Krauß, Danzig bei Meyer und nach Magdeburg bei Brauns; 26 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 826. 3065. 6103. 8501. 8861. 11411. 11435. 11704. 11977. 17987. 18117. 18879. 22687. 34273. 37973. 38457. 39451. 40799. 43428. 48447. 50687. 50776. 56356. 62216. 73512. und 77628 in Berlin bei Borchard, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln bei Reimbold und bei Weidtmann, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg 2mal bei Brauns, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin 4mal bei Relin und nach Krupinski; 37 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 1555. 2858. 4388. 8952. 10196. 11204. 13363. 16672. 17170. 19959. 21616. 22044. 22352. 25225. 30494. 30935. 35233. 39818. 40078. 48827. 50988. 51515. 55193. 56832. 56922. 58502. 60319. 66016. 72354. 72673. 78632. 79193. 79631. 80483. 81524. 84174. und 84481 in Berlin bei Borchard, bei Burg, bei Grack und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau 3mal bei Holschau und 7mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt 2mal bei Salzmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, 2mal bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Memel bei Kauffmann, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller und nach Stettin bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 613. 2145. 4809. 7356. 8236. 8469. 9418. 10923. 11144. 12064. 12800. 14969. 15727. 20585. 21625. 22285. 22908. 22910. 25548. 26385. 31648. 31915. 32028. 35798. 37520. 38519. 41792. 44314. 48896. 52223. 53832. 55753. 56804. 58220. 58443. 62220. 63535. 69297. 71233. 72951. 73095. 75347. 77427. 78120. 78894. 81498. 82224. und 82476.

Berlin, 16. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Sekretair, Rechnungs-Rath Benno in Köslin, dem Hof-Küchenmeister Pichowski zu Berlin, und dem Ober-Geschwornen Kaiser zu Herdorf, Kreis Altenkirchen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kirchen-Kassen-Rendanten und ersten Kirchen-Vorsteher Eggeling zu Bleckendorf in der Diözese Groß-Ottersleben, dem evangelischen Schullehrer und Organisten Gäbler zu Merschwitz, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, so wie dem Förster Rohde zu Replin, in der Ober-Försterei Neu-Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Unteroffizier Eckert vom Garde-Schützen-Bataillon die Rettungs-Medaille mit dem Bande; und dem Kreis-Physikus Dr. Schäffer zu Hirschberg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Landwehr-Brigade, v. Corvin-Wiersbitzki, ist von Stargard hier angekommen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung. „Alle bei der Königl. Bank in Friedrichsd'or belegten Kapitalien werden hierdurch den Gläubigern zur Rückzahlung mit sechsmonatlicher Frist gekündigt. Sollte etwa der Umsatz des Goldes in Cour. gewünscht werden, so sind wir bereit, solchen, den Friedrichsd'or zu 5⅔ Thlr. gerechnet, zu bewirken und fordern die Gläubiger, welche den Umsatz beabsichtigen, auf, ihren desfälligen Antrag, entweder bei der Haupt-Bank-Depositen-Kasse hierselbst, oder bei derjenigen Provinzial-Bank, wo die betreffende Bank-Obligation, nach ihrem Inhalte, zahlbar ist, binnen sechs Wochen, von heute ab, schriftlich einzureichen. Die Kapitalien nebst Zinsen, auf deren Umsatz in Courant kein Antrag eingeht, werden beim Ablauf der Kündigungsfrist in Friedrichsd'or ausgezahlt werden. Jeder Gläubiger, welcher sein Kapital bis zum Verfalltage, spätestens bis zum 10. Dezember d. J. nicht erhebt, hat sich die nachtheiligen Folgen der Versäumung selbst beizumessen. Für diejenigen Gläubiger, welche besondere schriftliche Kündigungen erhalten haben, behält es dabei sein Bewenden. Berlin, den 15. Mai 1845. Königl. Haupt-Bank-Direktorium. gez. Witt. Reichenbach. Meyen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 91ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 80,478 nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12252 und 81299 in Berlin bei Seeger und nach Ratibor bei Samoje; 44 Gewinne zu 1000 Rtl. fielen auf Nr. 774. 1240. 1316. 1437. 3841. 4571. 4945. 11,415. 14355. 15153. 16809. 19800. 20828. 21031. 24905. 26657. 27584. 28399. 28868. 30335. 34115. 34211. 35952. 36027. 36332. 38917. 39628. 42429. 42812. 46951. 50664. 53858. 55707. 55884. 60806. 61084. 63243. 68662. 69997. 72346. 73709. 77727. 78951 und 79005 in Berlin bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Borchardt, bei Moser und bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Löwenstein und 8mal bei Schreiber, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt bei Baswitz, Glatz bei Braun, Graudenz bei Lachmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Krakau bei Rehefeld, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Naumburg 2mal bei Vogel, Potsdam bei Hiller, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin und nach Tilsit bei Loewenberg; 34 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1717. 2582. 4485. 8728. 12292. 14681. 14692. 19834. 28422. 36222. 36316. 39922. 40089. 40493. 42170. 44333. 46470. 46858. 47430. 50651. 50686. 55811. 56009. 63466. 64268. 64325. 64877. 69315. 70131. 70690. 78224. 79322. 82436 und 83511 in Berlin bei Aron jun., 3mal bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Mendheim, bei Meyer nnd 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, 3mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster, Marienwerder bei Bestvater, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach, Weißenfels bei Hommel und nach Wrietzen bei Paetsch; 50 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 254. 1102. 1865. 2566. 3571. 7315. 8917. 12676. 15661. 17412. 19840. 20560. 22935. 25156. 25246. 28748. 29553. 34623. 35802. 36077. 36342. 36767. 37337. 37691. 39300. 39421. 39557. 44807. 45499. 46422. 47271. 48963. 49490. 49800. 56099. 59309. 59670. 60859. 67622. 67926. 68242. 68401. 69643. 70659. 73862. 74079. 76997. 77507. 78177 und 78847.

*** **Berlin,** 16. Mai. Gestern war Se. Maj. der König aus Potsdam herüber gekommen, um die hiesige Thierschau in dem Krollschen Lokal im Thiergarten in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. war außerordentlich heiter gestimmt, und gab dieses mehrmals zu erkennen, besonders aber als ihm die Matadore der Thierracen und darunter ein großer Schafbeck, dem sein Eigenthümer den Namen des Königs von Rom gegeben hatte, vorgestellt wurden. Bei dem Wettpflügen, welches vorgestern Abend auf dem Felde vor dem Halleschen Thore stattfand, wird ein Berliner Ackerwirth den Preis errungen haben. Es waren 4 Bewerber aufgetreten; jeder bekam einen Morgen Landes, um ihn binnen einer Stunde umzuackern. Nur Einer ward damit vollkommen fertig, aber er hatte das Land in aller Eile umgewälzt, man konnte es kaum gepflügt nennen, ein Zweiter hatte das Wenigste aber das Beste geleistet, es waren Linien wie mit der Schnur gezogen, und mit dem Zirkel gemessen; ein Dritter, welcher fast noch einmal so viel und ausreichend gut umgepflügt hatte, wird wohl den Preis erhalten. Eine zahlreiche Versammlung von Landwirthen wohnte dem interessanten Schauspiel bei. — Den homöopathischen Wunderkuren des ehemaligen Postsekretärs Lutze, die hier und in Potsdam ungemeines Aufsehen gemacht hatten, ist durch eine amtliche Bekanntmachung ein Ziel gesetzt worden. Es war dem Hrn. Lutze aufgegeben worden, eine Prüfung abzulegen, und bis dahin zwar seine laufenden Kuren fortzuführen, aber keine neue zu unternehmen, dies hat er nicht erfüllt, und so drohen ihm jetzt Strafen, wenn er den Unfug, denn so kann man die Sache wohl auch mit dem gelindesten Ausdruck nur nennen, fortsetzt.

** **Berlin,** 16. Mai. Die Voss. Ztg. enthielt am Donnerstag einen Protest und Aufruf an die hier sich bildende christkatholische Gemeinde, von dreien ihrer Mitglieder, Baulig, Jerneitzik und Dietrich, „im Namen des Ausschusses" unterschrieben. Das bloße Erscheinen dieses Protestes erregte bei allen Freunden dieser neuen Reform, und deren sind sehr viele, allgemeine Bestürzung. Der Spruch: divide et impera kam mehr als Einem in den Sinn; man fürchtete, daß irgend wie Umtriebe einiger Römisch-katholischen einen Zwiespalt in die neue Gemeinde gebracht hätten, daß die Unterzeichneten nur von den Gegnern gewonnen gewesen wären, in die neue Kirche einzutreten, um diese auseinander zu sprengen. Was ist nicht Alles möglich, was ist nicht Alles zur Zeit der ersten Reformation geschehen; man muß auf Alles gefaßt sein, denn die Leidenschaften sind außerordentlich aufgeregt. Zur Beruhigung Aller und zur Ehre der genannten drei Gemeindeglieder muß aber gesagt werden, daß solche unlautere Gründe bei ihnen nicht obwalteten und daß, was noch erfreulicher zu vernehmen ist, die ganze Protest-Angelegenheit nicht allein beigelegt ist, sondern auch eines der glücklichsten Ereignisse herbeigeführt hat, nämlich die wahrscheinliche Erwerbung eines zweiten Geistlichen für die hiesige deutschkatholische Kirche, denn den ersten, Herrn Brauner aus Habelschwerdt, wird Herr Joh. Ronge heute Abend hierher geleiten. Der erwähnte Protest enthielt im Wesentlichen eine Anklage gegen die deutschkatholische Gemeinde, daß sie in ihrem Glaubensbekenntniß die Göttlichkeit Christi nicht ausdrücklich aufgenommen habe (in Breslau beginnt der Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes) und dann einige

Bemerkungen über den fortdauernden Mangel eines Geistlichen für die Gemeinde, während doch ein solcher in **Berlin** zu finden sei und den sich abzweigenden Deutschkatholiken bereits am künftigen Sonntag predigen werde. Die Sache hatte manches Räthselhafte. Schon gestern stand in derselben Zeitung eine **Antwort** des **Herrn Mauritius Müller**, des Vorstehers der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, welche im Allgemeinen zur Eintracht mahnte, vor Mißverständnissen warnte und von fremdem Einfluß sprach. Das Publikum ward durch diese Entgegnung auf das Aeußerste gespannt und sehr Wenige werden wissen, daß und wie der ganze Zwiespalt bereits ausgeglichen ist. Der katholische Geistliche, von dem in dem Protest die Rede, ist einer der achtbarsten und liebenswürdigsten Mitbürger unserer Stadt, von welchem gewiß der zehnte Theil, auch seine nächsten Bekannten, nicht gewußt haben, daß er ein katholischer Priester ist; es ist der Dr. **Priebel**, der Secretair der hiesigen Bibelgesellschaft, ein streng moralischer, gottesfürchtiger Mann, ein achtbarer Familienvater. Er ist ein Böhme, war früher 5 Jahre Pfarrer in seiner Heimath, konnte sich aber mit dem römischkatholischen Glauben und Formelwesen nicht versöhnen, gab seine Stelle auf und wanderte aus. Hier sehen wir ihn in einer Stellung, in welcher er mit den höchsten geistlichen Behörden in stetem Verkehr ist, und das Publikum erfährt erst jetzt, daß ein katholischer Pfarrer, ohne jemals der katholischen Kirche förmlich entsagt zu haben, die Geschäfte der evangelischen Bibelgesellschaft leitet. Der Dr. Priebel hatte sich zur evangelischen Kirche gehalten, in dieser das Abendmahl unter beiderlei Gestalt genossen, geheirathet und war so natürlich von der katholischen Kirche und ihrem Priesterstande, in der Form, wie sie ihm genügte, geschieden. Jetzt, nachdem er 10 Jahre unter uns gewohnt, erscheint er plötzlich, um sich der deutschkatholischen Gemeinde anzuschließen, aber wie viele in der ganzen Gemeinde der hiesigen ehemaligen und noch strenggläubigen Katholiken kennen den bescheidenen Mann, der sich verborgen gehalten, der seinem Beruf mit ganzer Liebe ohne Ostentation obgelegen? Da erhoben sich Zweifel, Verdacht, zuletzt fühlt sich ein Theil der Gemeinde, welcher den Mann näher kennt und ihn achtet, der auch seine Meinung achtet, daß man sich über die Göttlichkeit Christi in dem Glaubensbekenntniß **aussprechen** müsse, durch das Mißtrauen, die Gleichgültigkeit der Uebrigen gekränkt, und so entsteht dieser **Protest**. Vorgestern bereits war der Vorsteher, Herr Müller, möglichst beschäftigt, die Sache auszugleichen; es glückte ihm, den ganzen Zusammenhang der Verhältnisse sehr bald zu ermitteln, er konnte in dem Dr. Priebel auch schon in dem ersten Begegnen nur den achtbarsten Mann kennen lernen, die Versöhnung war auf Beider Zungen und man verständigte sich sehr leicht, da das Berliner Glaubensbekenntniß, welches **ausdrücklich** von der Gottheit Christi spricht, keineswegs aufgegeben worden sei u. s. w. Die Versöhnung war so vollständig, daß Dr. Priebel zusagte, bei dem nächsten christkatholischen Gottesdienst, also übermorgen, zugleich mit dem Pfarrer Brauner und Herrn Ronge zu fungiren, ein Arrangement, das ungemeines Aufsehen erregen wird und das man noch in diesem Augenblick absichtlich verschweigt, damit das Gedränge nicht gar zu groß, der Betsaal nicht, so zu sagen, gestürmt werde. Dr. Priebel hat sich gleich seinen Kollegen dafür erklärt, daß der römische Chorrock beibehalten und die Messe deutsch gehalten werde. So ist also dieser große Riß in die christkatholische Kirche, von dem die erste Kunde durch den erwähnten Protest gewiß überall bei den Christkatholischen und ihren Freunden Aufsehen erregt haben wird, vollständig wieder geschlossen worden und zwar zum großen **Gewinn** der neuen Kirche, die unter ihren Seelsorgern keinen würdigeren haben kann, als den, welchen sie auf diesem Wege gewonnen hat; er ist ein Schatz für sie, den sie erst kennen lernen muß. Die bisherige Stellung des Dr. P. wird übrigens, wie man erwarten darf, viel zu der staatlichen Lösung der Frage beitragen können, und so seine Erwerbung in mehr als einer Hinsicht segensreich sein. Möge dem Mann, der noch vor wenigen Tagen ein herbes Leiden erfuhr, indem er sein jüngstes Kind begrub, durch volle Anerkennung seines ehrenwerthen Charakters ein Trost mehr werden, und möge seine leidende Gesundheit sich stärken und kräftigen, damit er jetzt, wo er dazu berufen ist, an dem großen schönen Werke mitzuarbeiten, mit Kraft und Erfolg thätig sein kann.

* **Berlin**, 16. Mai. Die Reise des Königs nach der Provinz Preußen ist auf den 20. d. M. festgesetzt. Man vermuthet, daß Se. Maj. auf derselben mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen werde. — Nach dem Eintreffen eines Kourriers hat sich der hiesige russische Gesandte, Freiherr von Meyendorff, vorgestern nach Warschau begeben, um daselbst mit dem Kaiser Nikolaus zusammenzutreffen. — Wie rasch und leicht hier gebaut wird, kann man daraus entnehmen, daß die meisten neuen vierstöckigen Häuser in noch nicht 6 Monaten zum Bewohnen vollendet dastehen. Man hofft, daß die baupolizeiliche Aufsicht demnächst geschärft wird. — Kaum ist Herr v. Molière in Rom gestorben, so läuft von dort die betrübende Nachricht von dem Ableben des preußischen Gesandten am römischen Hofe, **Herrn von Buch**, ein. Derselbe unterlag in seinem 45. Lebensjahre einem chronischen Brustübel. — Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Mark Brandenburg und Niederlausitz eröffnete gestern der Oberpräsident, Herr von Meding, durch eine kurze inhaltsvolle Rede, worauf Verträge über landwirthschaftliche Gegenstände gehalten wurden. Die auf drei Tage angeordnete Thierschau und Ausstellung von agronomischen Instrumenten erregen diesmal durch Reichhaltigkeit und Vortrefflichkeit großes Interesse. Besonders ziehen acht riesenhafte Ochsen vom Amte Königshorst so wie die veredelten Schafe und Schafböcke die Aufmerksamkeit der Oekonomen auf sich. Die Idee, Thiere und landwirthschaftliche Gegenstände zu einer Verloosung anzukaufen, ist, eingedenk der Industrie-Lotterie, welche bekanntlich wenig ansprach, aufgegeben, hingegen sollen Prämien für die am Besten gezogenen Hausthiere so wie für die am Nützlichsten befundenen Ackergeräthe ausgetheilt werden. Höhern Orts sind zu diesem Behuf auch 1000 Thaler beigesteuert worden. — Der englische Gesandte, Graf v. Westmoreland, gab gestern eine große musikalische Soirée, worin sein Melodrama: „L'Eroe di Lancastro" aufgeführt wurde. Fräulein Tuczeck und Marx, so wie Herr Bötticher führten die Solopartien und die Mitglieder der Singakademie die Chöre aus. Die königl. Kapelle begleitete den Gesang. Das ganze diplomatische Corps, die Minister so wie die ersten Künstler und Kunstfreunde Berlins waren zu dieser musikalischen Unterhaltung geladen.

Diesen Vormittag um 1 Uhr geruhten Se. Maj. der **König** in Begleitung II. KK. HH. des **Prinzen von Preußen**, des Prinzen **Albrecht**, II. EE. des Kriegsministers v. **Boyen**, und des Staatsministers v. **Bodelschwingh**, geführt von Sr. Exc. dem Hrn. Oberpräsident v. **Meding**, die durch den landwirthschaftlichen Verein hierselbst veranstaltete Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. besichtigten zunächst die verschiedenen Spezies der Schafe und Schweine, sodann die Maschinen, deren einige in Funktion gesetzt wurden, demnächst die Rindvieharten und einen Theil der Pferde. Ein Vorüberführen der Thiere an den Tribünen konnte nicht stattfinden, da Se. Maj. schon um $1\frac{3}{4}$ Uhr den Ausstellungsplatz wieder verließen, um mit dem Eisenbahnzuge, der um 2 Uhr nach Potsdam abgeht, dorthin zurückzukehren. (Spen. Z.)

Die Protokolle über die Verhandlungen, welche beim **Handels-Amte** über die Zollvereins-Angelegenheiten gepflogen sind, sollen nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden, sondern nur einem kleinen Kreise zugänglich bleiben, für den sie besonders abgedruckt sind. Diese Maßnahme ist wohl um so auffälliger, als die Sache nicht allein das allgemeine Interesse berührt, als auch bei sonstigen ähnlichen Verhandlungen diese Zurückhaltung nicht beobachtet worden ist. Wahrscheinlich will man darüber die öffentliche Debatte vorläufig vermeiden, weil über die einzuschlagenden Wege bereits höheren Ortes entschieden ist. Sollten Schutzzölle im Allgemeinen beliebt sein, wie dies von sogenannten Unterrichteten versichert wird, so würde die Aussicht, die Hansestädte und namentlich Hamburg dem Zollverein beitreten zu sehen, in nebelhafte Ferne gerückt werden: um so bedauerlicher, als sich bekanntlich in Hamburg in der letzten Zeit eine nicht unbedeutende Partei für die Interessen des Zoll-Vereins herangebildet hat. Vielleicht betrachtet man die Schutzzölle nur als vorübergehende Repressalie gegen das Ausland im Allgemeinen; allein dann würde diese Maßregel für die inländischen Industriellen nicht ohne Gefahr sein, die bei Aufhebung derselben größere und eindringlichere Verluste zu erleiden haben würden, als ihnen die nicht behinderte Concurrenz des Auslandes zufügen könnte. Etwas Definitives ist übrigens über den Entschluß der Regierung noch nicht bekannt, obwohl es bekannt ist, daß Leute, welche früher gegen Schutzzölle waren, jetzt ihrer amtlichen Stellung gemäß zu Gunsten derselben auftreten. — Durch das Eintreffen des Brasil. Chargé d'aff. für das nordwestliche Deutschland sind die Verhandlungen des Zollvereins mit Brasilien wieder in den Kreis lebendiger Besprechung gerückt. Nach allen Auspizien scheint die Regierung entschlossen zu sein, dieselben jetzt zu Ende zu führen, da sie auch ihrer Seits einen bevollmächtigten Minister nach Rio zu senden beabsichtigt. Wie man vernimmt, haben bereits mehrere jüngere Diplomaten Anträge deshalb erhalten, sie jedoch abgelehnt. Man scheint die Unbequemlichkeit einer weiten Reise in diesen Kreisen doch etwas zu hoch anzuschlagen. Es herrscht die Meinung vor, daß ein bekannter, in industriellen Angelegenheiten in letzterer Zeit häufig genannter Ministerial-Beamter diese gesandtschaftliche Stellung erhalten habe. (Magd. Z.)

Seit einiger Zeit hört man in der hiesigen pädagogischen Welt viel klagen über den überhandnehmenden Besuch der Bierstuben durch Schüler der Gymnasien und Realschulen. Einer der hier bestehenden Lehrer-Vereine, die pädagogische Gesellschaft, sah sich, durch viele derartige traurige Folgen dazu bewogen, veranlaßt, ein Gesuch an den Polizei-Präsidenten um Republikation der gegen diesen Unfug bestehenden polizeilichen Verordnungen zu richten. Der Polizei-Präsident hat dies abgelehnt und wie es uns scheint, mit mehr pädagogischem Takte, als ihn die pädagogische Gesellschaft bewiesen hat. Es ist dies Sache der Familie und der Schule, die Mittel genug hat, einen allerdings nicht abzuleugnenden Unfuge zu steuern. Unsere Jugend hat das Streben, alles zu antizipiren; der Schüler will die studentische Freiheit des Genusses vorweg kosten und kommt in der Regel schon blasirt und übersättigt zur Universität. Dies ist ein Uebelstand, der mit der herrschenden socialen Richtung zusammenhängt und von dem Familienleben wesentlich seine Nahrung erhält. Aber eben darum kann ihm durch Polizeigesetze nicht gesteuert werden. Schon im Jahr 1839 hatte das Provinzial-Schul-Collegium über diesen Gegenstand mit der Polizei-Behörde Unterhandlungen gepflogen und die letztere dabei einen ähnlichen Takt wie bei dieser Gelegenheit bewiesen. Uebrigens hat der Polizei-Präsident, um seinen guten Willen zu beweisen, den Inhabern von öffentlichen Lokalen die verschärften Warnungen hinsichts der Verabreichung von Getränken an Schüler zukommen lassen und damit Alles gethan, was seiner Seits billig gefordert werden kann. — In Betreff der Verhaftung **Edgar Bauers** erfährt man jetzt, daß dieselbe allerdings wegen bald zu erwartender Publikation des Urtheils zweiter Instanz verfügt, also zur Sicherung etwaiger Fluchtversuche getroffen worden ist. Von dem bekannten Charakter dieses Schriftstellers, der sich auch während des ganzen Verlaufs des Prozesses keinen Augenblick verleugnet und keinen Gedanken an ein Ausweichen aufkommen läßt, vielmehr für ein Standhalten der Sache bürgt, muß man indessen voraussetzen, daß noch andere Gründe für die getroffene Maßregel obwalten. (Magd. Z.)

S **Posen**, 15. Mai. Wir waren schon erstaunt, als wir vor Kurzem unsere Domgeistlichkeit in unserer deutschen Zeitung mit so außerordentlichem Eifer für die Jesuiten in die Schranken treten sahen und davon hörten, daß sie ihre Drohung wahr gemacht, dem Redakteur dieser Zeitung eine Bibliothek, die Jesuiten vertheidigender Schriften ins Haus zu schicken, um ihn — beiläufig gesagt, wie es uns scheint, ein schweres Werk — selbst noch, wenn möglich, zum Jesuitismus zu bekehren; wir glaubten nicht, daß es bei uns so an der Zeit sei, sich so offen zu zeigen. Allein das war noch nichts, die rechte Aufklärung wird uns erst unsere polnische Kirchenzeitung geben. In ihrer letzten Nummer bringt uns dieselbe unter Anderem eine Beschreibung der Eröffnungsfeierlichkeiten des Gymnasiums zu Ostrowo, die auch auszugsweise in unserer deutschen Zeitung enthalten ist, in welcher sie u. A. gerade zu die eingezogenen **jesuitischen** Fonds und Gebäude als rechtmäßiges Eigenthum der **katholischen** Kirche mit den christlich milden Worten reklamirt: „Mögen sich neue Gymnasien diejenigen bauen, deren Vorfahrrn (die Jesuiten) weder Gebäude noch Fonds ihren Nachkommen zur Beerbung hinterlassen haben." Weiter hin heißt es dann noch: „möge selbst der status quo wieder hergestellt werden, und Niemandem wird dadurch ein Unrecht geschehen, den Katholiken aber wird die ihnen gebührende Gerechtigkeit werden, zumal das jetzige Gouvernement jene Schulen als **katholische** Unterrichtsanstalten eingezogen hat." Wir sind neugierig wie weit diese Polemik ohne Gegner gehen wird. — Der Hr. Erzbisch. v. Przyluski ist am 13. d. M. von Berlin hier her zurückgekehrt und der von ihm an die Diözesangeistlichkeit erlassene Hirtenbrief soll bereits der Offizin des Kamienski zum Druck übergeben sein — vielleicht daß dieser die Angelegenheiten wieder in das rechte Geleis bringt. — Unter mehreren in letzter Zeit hier und in der Umgegend versuchten Brandstiftungen erregt eine allgemeine Aufmerksamkeit. Man hat nämlich vor einiger Zeit im Thurme der hiesigen, in der Grabenvorstadt belegenen evangelischen Kreuzkirche Feuer angelegt, das jedoch glücklicherweise nicht um sich gegriffen hat. Leider haben die sorgfältigsten Nachforschungen, mit den man jedes nur auftauchende Gerücht verfolgte, auch noch nicht auf die geringste Spur des Thäters geführt. — Unser Eisenbahn-Comitee mußte früher in Bezug auf die Posen-Glogauer-Eisenbahnangelegenheiten wegen seiner Schweigsamkeit ꝛc. manchen harten Angriffen unterliegen, es scheint dasselbe aber nichts angefochten zu haben, wenigstens beobachtet es jetzt über den Stand der Verhandlungen über die Posen-Stargarder Bahn dasselbe Verfahren. Was wir von der Sache etwa wissen, das haben wir durch fremde Zeitungen oder Privatnachrichten von außerhalb erfahren — von unserm Comitee kein Wort; man sollte fast glauben, daß es selbst von der Behörde und dem Stettiner Comitee über den Stand der Dinge nichts erführe, wenn dies nicht zu unglaublich wäre. Wenn es aber unterrichtet ist, daß die Genehmigung zur Annahme von Zeichnungen erlaubt worden ist und daß von den veranschlagten $5\frac{1}{2}$ Mill. Aktien 500,000 Thaler, wie man sagt, für die Stadt Posen reservirt worden sind, weshalb hat es denn hier noch keine Aufforderung zum Zeichnen ergehen lassen, nachdem wir bereits durch die Börsennachrichten und die Pr. Allg. Ztg. benachrichtiget sind, daß man in Stettin schon am 5. d. M. die Zeichnung eröffnet und geschlossen hat? Diese Geheimhaltung der wichtigsten Interessen der Provinz und der Stadt Posen betreffender Angelegenheiten ist

ein unerklärliches Verfahren; und wird unter solchen Umständen der Vorwurf ungerecht sein, wenn man auch jetzt, wie früher, wieder sagt, die das Comitee bildenden Personen wollten allein in den Aktien spekuliren und hätten die reserervirte Summe von 500000 Thaler unter sich freundgenossenschaftlich repartirt? Man wird den Vorwurf mit Entrüstung zurück weisen, aber warum setzt man sich demselben nach schon gemachter bitterer Erfahrung aus? Wenn wir nun von dem Projekt der Bahn selbst sprechen wollen, so hegt man hier keinesweges große Erwartungen von ihrer Rentabilität, und glaubt überhaupt, daß dem Bau derselben mehr die direkte Verbindung der drei Festungen Glogau, Posen und Stettin zum Grunde liegt, als die Wünsche der Provinz, ja man würde sich jetzt wenig wundern, wenn die Berlin-Königsberger Bahn über Stettin, Colberg und Danzig gelegt würde. Dagegen herrscht nur eine Stimme darüber, daß es im Interesse aller drei Provinzen Preußen, Posen u. Schlesien gelegen haben würde, die Berlin-Königsberger Bahn über Frankfurt, Posen und Bromberg zu führen und von Breslau eine Anschlußbahn über Glogau nach Posen zu bauen. Allerdings könnte man einwenden, unser Landtag habe es ja nicht anders gewollt, wenn ihm leider nur ein anderer Wille übrig geblieben wäre, als in das von der Regierung bereits Beschlossene gern oder ungern einzustimmen.

Danzig, 14. Mai. Man hat hier das Gerücht verbreitet, daß es der christ-katholischen Gemeinde untersagt werden würde, ihren Pfingstgottesdienst in der heil. Geistkirche zu halten; die Nachricht hat sich aber, wie zu erwarten war, nicht bewahrheitet. Wäre der Fall wirklich eingetreten, so hatte die Stadtbehörde bereits im Voraus einen Betsaal angewiesen. Die Stadtverordneten haben auch für dieses Jahr 100 Rtl. für den Turnunterricht der Schüler in den Sommermonaten, und außerdem noch 50 Rtl. für eine von dem Fräulein Gräntz errichtete Turnanstalt für Mädchen bewilligt. — In Thorn hatte der Professor der Theologie, Szatkowicz aus Lemberg, der für Thorn bestimmte christ-katholische Geistliche, den Pfingstgottesdienst der neuen Gemeinde übernommen. (K. A. Z.)

Königsberg, 6. Mai. Der allgemeine tiefe Eindruck, welchen die am 28. v. M. durch die Polizei erfolgte Auflösung der Bürgergesellschaft hier hervorgerufen, ist in diesen Tagen noch dadurch gesteigert, daß, wie man jetzt in Erfahrung gebracht, der kommandirende General, Graf Dohna, ohne Wissen des Polizei-Präsidenten Abegg und selbst des Ober-Präsidenten Böttticher, am Tage der Auflösung der Bürgergesellschaft die auf dem Schlosse befindliche Hauptwache mit 500 scharfen Patronen versehen und ein Bataillon Infanterie konsignirt hatte. Unsere Stadtverordneten-Versammlung wird wegen dieser militärischen Maßregeln des kommandirenden Generals höhern Orts die geeigneten Schritte thun. Sie ist bereits durch eine Adresse, welche von mehreren hundert Bürgern unterzeichnet ist, hierzu aufgefordert. Die Adresse lautet: „Es ist zur Kenntniß der unterzeichneten Bürger gekommen, daß am vergangenen Montage — ohne Ansuchen und ohne Wissen der Civilbehörden — von Seiten des hiesigen Generalkommandos 500 scharfe Patronen auf die Hauptwache gebracht und ein Bataillon, mit den Taschen für die Zündhütchen versehen, konsignirt wurde, um bei dem ersten Alarmsignal zusammen zu treten. Daß die an demselben Tage beabsichtigte und ausgeführte Auflösung der Bürgergesellschaft zu diesen kriegerischen Maßregeln Veranlassung gegeben, ist nicht zu bezweifeln. Bei dem stets bewährten und auch bei dieser Gelegenheit sich kundgebenden loyalen Sinne der Könnigsberger mußte eine solche, durch nichts gerechtfertigte provozirende Anordnung allgemeine Unzufriedenheit und Unwillen erregen. Wie die von Seiten des Militärs dem Bürger gegenüber angenommene feindliche Stellung — bei der geringsten Veranlassung — zu den betrübendsten Folgen hätte führen können, ist leicht zu ermessen, und daher unser ergebenstes Gesuch an Eine verehrte Stadtverordneten-Versammlung um Remonstration gegen ein derartiges aufregendes Verfahren der Militärbehörde vollkommen gerechtfertigt.“ — Gestern Nachmittag vereinigte ein Konzert, welches von dem Gastwirthe des nahe bei der Stadt belegenen Vergnügungsortes Böttichershöfchen veranstaltet war, mehrere hundert Mitglieder der aufgelösten Bürgergesellschaft zu einem heitern Zusammensein in der freien Natur. Als es dunkel wurde, begab man sich nach der Stadt zurück, und bald fand sich in dem bisherigen Lokale der Bürgergesellschaft, einem öffentlichen Gasthause, eine Gesellschaft von wenigstens 400 Gästen ein, um hier die Abendstunden mit Gesang und freundschaftlicher Unterhaltung zuzubringen. Auf die Nachricht hievon verfügte sich der Polizeipräsident Abegg, jedoch in Civilkleidung, in die Gesellschaft, um sich persönlich zu überzeugen, daß dieselbe nicht eine Versammlung der nun verbotenen Bürgergesellschaft sei, und blieb daselbst bis sich die Gäste, unter denen sich auch Viele befanden, welche der Bürgergesellschaft nicht angehört haben, nach mehreren Stunden trennten. Die Anwesenheit des Polizeipräsidenten, der durch seinen ehrenhaften Charakter bei der ganzen Bürgerschaft in hoher Achtung steht, war übrigens für die Gesellschaft in keiner Weise störend, sondern es herrschte in den dichtgefüllten Sälen die ungezwungenste Heiterkeit, die sich auch in mehreren muntern Gesängen äußerte. (Weser Z.)

Königsberg, 11. Mai. In der Duellgeschichte zwischen S. und v. L., die während des Universitäts-Jubiläums als eine häßliche Dissonanz in der allgemeinen Harmonie und Freude wiedertönte, ist das Urtheil des Militärgerichts endlich gefällt und höhern Orts bestätigt, welches den Lieutenant v. L. zu einem sechsjährigen und seinen Sekundanten zu einjährigem Festungsarrest verurtheilt. Ersterer wird in der Festung Neisse seine Strafzeit abbüßen; das Urtheil des Civilgerichts über den andern Sekundanten ist noch nicht erschienen. (Berl. Z.)

Wittenberg, 14. Mai. Das Colloquium mit dem Prediger Wislicenus zu Halle, dessen bereits in mehreren Zeitungen erwähnt worden ist, hat heute hier stattgefunden. Die zu dieser Besprechung bestimmten Kollokutoren, der General-Superintendent der Provinz Sachsen Dr. Möller, der Ober-Consistorial-Rath und Professor der Theologie Dr. Twesten und der Ober-Konsistorial-Rath und Hofprediger Dr. Snethlage fanden sich zu diesem Behufe nebst dem Prediger Wislicenus schon gestern Abend bei dem ebenfalls zum Kollokutor berufenen Konsistorial-Rath und Professor der Theologie Dr. Heubner hier ein. Das Colloquium hätte schon am 5. Mai abgehalten werden sollen, wurde indeß auf eine Vorstellung des ꝛc. Wislicenus von dem königlichen Konsistorium zu Magdeburg vorläufig ausgesetzt. Da das Colloquium eben so im Interesse der Kirche als des ꝛc. Wislicenus selbst angeordnet worden war, so konnte dem Gesuche des Letzteren, um Aufhebung dieser Maßregel, nicht nachgegeben werden.

(Allg. Pr. Z.)

Köln, 10. Mai. Die Nachricht, daß der Buchdrucker L. Feilner in Bremen sich an die Spitze der apostolisch-katholischen Gemeinde daselbst gestellt habe, hat hier Bestürzung und Schrecken in einer gewissen Partei verbreitet, welche den genannten Buchdrucker; der einer hiesigen geachteten Typographen-Familie entsprossen, als frommen Gläubigen ihrer Sekte kannten, die nun die ganze hiesige Familie argwöhnisch zu bewachen suchen. — Auch in Neuwied bereitet sich im Stillen eine apostolisch-katholische Gemeinde vor, um dem Drange und den Uebergriffen der Römlinge kräftig entgegenzutreten. — Eben so hat sich in Duisburg die Reform-Bewegung in der katholischen Kirche unter den Katholiken viele Freunde und Anhänger erworben und bei einer Menge derselben den Wunsch, eine christ-katholische Gemeinde zu stiften, erregt. Zu diesem Zwecke sind dort mehrere Katholiken zusammengetreten, und haben ihre Glaubensgenossen öffentlich aufgefordert, sich ihnen anzuschließen. (Elberf. Z.)

Die Kölnische Zeitung enthält folgende Erklärung: „In der durch die Kölnische Zeitung vom 10. d. Mts. veröffentlichten Verhandlung über die 35. Plenar-Sitzung des 8. rheinischen Provinzial-Landtages ist die Thatsache angeführt,

„„daß der Herausgeber der bedeutendsten rheinischen Zeitung die wiederholte Aufforderung, auch der Vertheidigung der katholischen Interessen seine Spalten zu öffnen, mit dem Bemerken abgelehnt habe, daß er dies aus dem Grunde nicht wagen dürfe, weil die Schule der Erfahrung schon vielfach belehrt, wie gerade solche Artikel es seien, welche seine Stellung, der Censur gegenüber, am meisten erschwerten, und wie er sich durch Vermeidung derselben eine mildere Censur hinsichtlich der im Sinne des sogenannten Fortschrittes geschriebenen politischen Artikel sichere.““

Wenn ein Censor dem Herausgeber einer Zeitung zu einer Aeußerung wie die vorstehende gegründete Veranlassung gegeben haben sollte, so würde er dadurch seine Stellung in einer so bedauerlichen Weise verkannt haben, daß ihm das Amt eines Censors nicht füglich länger anvertraut werden könnte. — Ich habe daher aus obiger Erklärung, die sich unstreitig auf den Herausgeber der Kölnischen Zeitung beziehen soll, im Interesse der Censur-Verwaltung, Veranlassung nehmen müssen, den Local-Censor von Köln zur Erklärung darüber aufzufordern, welche Veranlassung er dem Herausgeber der Kölnischen Zeitung zu einer ihn so gravirenden Aeußerung gegeben habe. — Der Local-Censor von Köln hat mir hierauf angezeigt, daß er sich nicht entsinne, durch irgend eine Censur-Verfügung oder auf andere Weise Veranlassung zu der mehrgedachten Aeußerung gegeben zu haben, daß er sich vielmehr bewußt sei, den den katholischen Interessen gewidmeten Bestrebungen der Kölnischen Zeitung nie hemmend entgegengetreten zu sein, und daß er ruhig den Beweis des Gegentheils erwarte. Auch habe ihm der Herausgeber der Kölnischen Zeitung auf seine Anfrage schriftlich erklärt, wie er sich nicht entsinnen könne, jene Aeußerung gemacht zu haben, und wie ihm ein Anlaß dazu auch gar nicht erinnerlich sei. — Es kann also den Local-Censor von Köln hierunter kein Vorwurf treffen, und ich glaube es seiner Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue seiner Amtsführung schuldig zu sein, dies öffentlich hierdurch auszusprechen. — Coblenz, 11. Mai 1845. — Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Schaper.“

Deutschland.

Frankfurt a/M., 11. Mai. Die mannigfaltigen Gerüchte über die beim Bundestage zu verhandelnde Frage in Betreff der deutsch-katholischen Kirche haben sich dahin aufgelöst, daß ein desfallsiger Antrag durch die kgl. baierische Gesandtschaft gestellt werden soll. Von der streng orthodoxen Gesinnung des jetzigen Repräsentanten Baierns in der Bundesversammlung und seinem außerordentlichen Rednertalente läßt sich erwarten, daß sein Vortrag den Gegenstand in einer jener Gesinnung entsprechenden Tendenz erschöpfend behandeln wird. Ob derselbe jedoch seinen Zweck erreichen dürfte, erscheint um so zweifelhafter, als selbst der österreichische Hof keineswegs bereits einen entschiedenen Entschluß in der Sache gefaßt haben möchte, weil für den Fall der Antrag vom Präsidium ausgegangen sein würde. Vielmehr geht aus dieser Zurückhaltung hervor, derselbe Hof beabsichtige bei der Sache nach Umständen zu handeln, jedenfalls die Dinge nicht auf die Spitze zu stellen, sondern einen die extremen Ansichten vermittelnden Weg einzuschlagen. An Präcedentien übrigens, wobei sich der österreichische Hof nach derselben Taktik benahm, fehlt es in der Entwickelungsgeschichte der deutschen Bundesversammlung keineswegs, zumal seitdem Graf Münch derselben präsidirt. Mit dem Auftreten dieses Staatmannes hörte sowohl jede Opposition in der Versammlung auf, die sich unter seinem Vorgänger fast bei allen Vorkommnissen mehr oder minder fühlbar machte und über alle in ihrem Schoße verhandelten Hauptfragen wurden einhellige Beschlüsse gefaßt.

(H. N. Z.)

Worms, 12. Mai. Heute ist der eigentlich erste entscheidende Schritt in der deutsch-katholischen Sache hier geschehen, indem die Lossagungsurkunde feierlich verlesen, in Inhalt und Fassung von der Versammlung gebilligt und sogleich von 44 Anwesenden als Repräsentanten von Familien unterzeichnet wurde. (F. J.)

Freiburg, 10. Mai. Heute hat der Professor der philosophischen Fakultät an der hiesigen Hochschule, Geistlicher Rath Dr. H. Schreiber, seine Vorlesungen über Ethik in seiner Wohnung vor einem Zuhörerkreise von nahe an 40 Akademikern eröffnet. Dieses im Verhältnisse zu der dermaligen Frequenz an der hiesigen Universität bedeutende Auditorium ist ein neuer Beweis von der hohen Achtung und dem großen Zutrauen, worin derselbe, wie allgemein, so auch bei der akademischen Jugend, vermöge seines Wandels, seiner tiefen Wissenschaftlichkeit und ausgezeichneten Lehrgabe steht, und wiederlegt am zuverlässigsten die unwürdigen Angriffe, welche in jüngster Zeit von gewisser Seite her gegen ihn versucht wurden. — Unter Bezug auf die frühere Mittheilung, betreffend die Unterbrechung einer Vorlesung des Professors Dr. Schreiber, können wir die aus sicherer Quelle geschöpfte weitere Nachricht ertheilen, daß die Mitglieder des akademischen Senats den Proréktor veranlaßt haben, in dieser Angelegenheit eine Sitzung anzuordnen, welche auch am 7. d. M. stattgefunden hat. In dieser Versammlung wurde der Prorektor Schwörer aufgefordert, seine Verfügung zurückzunehmen und den abgenommenen Anschlag des Professors Schreiber wieder anheften zu lassen. Auf dessen Weigerung, dem Verlangen zu entsprechen, haben die Mitglieder des Senats, mit Ausnahme einer Stimme, den Beschluß gefaßt, bei dem großh. Ministerium des Innern eine Beschwerde gegen die Handlung des Prorektors einzureichen, welche auch unverzüglich zu Stande gekommen und an die hohe Staatsbehörde abgegangen ist. Ueberdieß haben sämmtliche Professoren der philosophischen Fakultät dem großh. Ministerium des Innern noch eine besondere Beschwerde gegen jenes Verfahren übergeben, welche zugleich von allen Akademikern dieser Fakultät mit unterzeichnet wurde.

(Oberrh. Z.)

Darmstadt, 9. Mai. Die gestern erschienene Nr. 55 des „Vaterlandes“ enthält nun folgenden Brief aus Offenbach vom 6ten d. M.: „Unsere Regierung hat sich zu Gunsten der deutsch-katholischen Gemeinde erklärt.“ Zwar fehlt noch daran entschiedene Bestätigung; allein in diesen Tagen kam die Bewilligung des Ober-Consistoriums zu Darmstadt, in Ermangelung einer Kirche die protestantischen benutzen zu dürfen, und die hiesigen protestantischen Geistlichen sind angewiesen, einstweilen die nöthigen kirchlichen Akte zu vollziehen. Das Ministerium soll vorerst beim Herrn Bischof zu Mainz gefragt haben, ob er den katholischen Dekan anhalten wolle, letztere zu verrichten; solches wurde jedoch, wie leicht voraussichtlich, verweigert.

Koburg, 11. Mai. Vor einigen Tagen ist hier ein englischer Courier eingetroffen, welcher die Nachricht mitgebracht hat, daß die Königin Viktoria, wenn keine besondere Hindernisse eintreten, im nächsten Monat mit ihrem Gemahl zum Besuche hierher kommen wird. Bei Hofe werden bereits Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen. (Mannh. J.)

† **Dresden**, 14. Mai. Die gestrige Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde hier bot des Interes-

santen mancherlei; besonders aber ein Schreiben des hiesigen römisch-katholischen Consistorii als Antwort auf den Absagebrief der neuen Gemeinde. Wir theilen es vollständig und namentlich wegen des geringschätzenden und doch jedes Wort, was auf eine entfernte Anerkennung der Existenz der römisch-katholischen Gemeinde deuten könnte, fast ängstlich vermeidenden Tons mit: „Dem Herrn Professor Wigard und Genossen allhier wird hierdurch eröffnet, daß dem von Ihnen in den Schreiben vom $^{17}/_{25}$. v. M. auf das Kirchenvermögen und sonst gemachten Vorbehalte keine weitere Folge gegeben werden könne, da eines Theils der Verein, als dessen provisorischen Vorstand und Comitee sich die Unterzeichner dieses Schreibens gerirt haben (!!), vom Staate, wenigstens zur Zeit nicht anerkannt ist, andern Theils einem Vereine, welcher sich angeblich die Bewirkung von Reformen in der katholischen Kirche zum Ziele gesteckt, und im Verfolg derselben sich von den hauptsächlichsten Lehren und Disciplinen dieser Kirche losgesagt hat, eine jede Beziehung zu derselben sowohl in kirchlicher als politischer Hinsicht, von Seiten einer katholischen geistlichen Behörde versagt werden muß.— Dresden, den 6. Mai 1845. — Katholisch-geistliches Consistorium im Königreiche Sachsen. — Joseph Müller." — Dieses Schreiben beschloß die Gemeinde nun zwar ad acta zu nehmen, allein seiner Zeit dennoch es zu beantworten, wenn nämlich die Anerkennung des Staats erfolgt sein wird, vor der Hand aber nun auch nicht mehr die Aufnahme neuer Mitglieder dem Consistorio anzuzeigen, sondern nur der Steuerbehörde, damit diese die Mitglieder nicht belästigt. — Unter den folgenden Nummern der Registrande verdienen noch ein Schreiben des Cultministerii als Antwort auf das Gesuch der Gemeinde um Schutz gegen die baierschen Verdächtigungen erwähnt zu werden. Es enthielt blos die Anzeige, daß, da diese Beschuldigungen zunächst polizeilicher Natur seien, die ganze Sache an das Ministerium des Innern abgegeben worden sei. Endlich noch ein Begrüßungsschreiben der Gemeinde in Neustadt a. d. H., das die freudigste Theilnahme und den wärmsten Gegengruß hervorrief. Die Neustädter wissen wohl, daß sie Geschwornengerichte haben und daß diese nicht leicht die Hochverraths-Beschuldigungen anerkennen dürften. — Die Versammlung wurde noch besonders durch den Eintritt des Priesters Eichhorn erfreut, der die herzliche Begrüßung Wigards und der Gemeinde durch die freundliche Zusage erwiderte, nächsten Sonntag einen Gottesdienst abhalten zu wollen. Es wird bei diesem Gottesdienste die erste Trauung vorgenommen werden. Den Schluß der Sitzung bildete der erste Theil eines Vortrags Wigards über die Unterscheidungslehren des deutsch-katholischen zum römisch- und griechisch-katholischen Glauben, zum lutherischen und reformirten, den er später in Druck zu geben gedenkt. — Von den beiden Petitionen, die hier zur Unterschrift bei verschiedenen Buchhändlern, Kaufleuten ꝛc. ausliegen, bittet die eine bekanntlich um Gewährung einer freieren Kirchenverfassung in der evangelischen Kirche, und die andre bittet darauf nicht einzugehen; die erstere ist in freier Versammlung berathen und beschlossen worden, die letztere aber ging aus Glauchau, einer fürstlich Schönburgischen Stadt hervor, sie trägt den Geist des Pietismus an der Stirn. Sie hat indessen wenig Unterschriften und wird wohl auf unsere Kammern keinen Eindruck machen.

⊙ **Leipzig**, 15. Mai. Das traurige Geschick des k. k. Obersten von Feldegg hat die öffentliche Theilnahme in hohem Grade in Anspruch genommen. Von einer Erholungsreise, deren Ziel Hamburg war, nach Oesterreich zurückkehrend, wurde er hier in Leipzig plötzlich vom Irrsinn befallen, der sich bei früheren Gelegenheiten schon in bedenklichen Symptomen kund gegeben haben soll. Nach wenigen, unter wildem Toben zugebrachten Stunden endete ein Gehirnschlag das vielbewegte, thatenreiche Leben des Obersten, der eben so sehr durch seine hohe wissenschaftliche Bildung, als durch seinen leutseligen, biedern Charakter sich allgemeine Achtung und Verehrung erworben hatte. Gestern ward der Entschlafene mit allen kriegerischen Ehren begraben. Die hiesige Garnison, mehrere städtische Behörden, die katholische Geistlichkeit, das Personal des österreichischen Generalconsulats und einige von Eger herübergekommene kaiserliche Offiziere verschiedener Waffengattungen bildeten einen imposanten Zug, der von einer unübersehbaren Volksmenge umwogt wurde und unter ernster Trauermusik sein n Weg durch die Stadt nach dem neuen Gottesacker nahm. — Seit langer Zeit sind nicht so viele und gegründete Klagen über die vermehrte Strenge der sächsischen Censur laut geworden, als eben jetzt. Nicht nur die Lokalblätter sind es, welche durch die unzweideutigsten Maßregeln darauf hingewiesen werden, eben nichts Anderes als Lokalinteressen mit Ausschluß jeder politischen Meinungsäußerung zu besprechen, sondern auch die Bücher und Brochüren politischen Inhals sehen sich einer so ängstlichen, unnachsichtlichen Censur unterworfen, daß es fast unmöglich gemacht ist, diesen Zweig der publizistischen Literatur ferner anzubauen. Daß man in dieser trübseligen Wendung der Dinge weniger ein Prinzip der sächsischen Regierung, als vielmehr die schon oft bitter genug empfundene Macht fremder Einflüsse zu entdecken meint, ist im Ganzen ein schlechter Trost und beeinträchtigt sogar die Hoffnungen, die man auch in dieser Beziehung von der Wirksamkeit der bevorstehenden Ständeversammlung gehegt hat. — Die Leipziger christkatholische Gemeinde wählte am ersten Pfingstfeiertage neue Vorsteher, unter denen sich auch Dr. Bauschke aus Breslau befindet. Mit wahrer Sehnsucht erwartet die Gemeinde die definitive Anstellung eines Seelsorgers, da mit der täglichen Zunahme der Mitglieder das kirchliche Bedürfniß immer dringender und lebendiger hervortritt.

Oesterreich.

* **Wien**, 16. Mai. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Gewerbs- und Industrie-Ausstellung im Gebäude des politechnischen Instituts in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und der kaiserl. Familie statt. Das Bürgen-Militär erschien in größter Parade, und geleitete den Monarchen bis zum Eingange des Gebäudes. Der Kaiser und sämmtliche Erzherzöge erschienen in Uniform und waren sichtbar erfreut über die Schönheit der ausgestellten Gegenstände. Mehr als 2 Stunden verweilte der Hof in den verschiedenen Salons. Unmittelbar nach seiner Entfernung wurde das Publikum zugelassen. Abends fand das große Banket der Industriellen unter Vorsitz des Grafen Colloredo statt, wobei von den Anwesenden, welche gegen 700—800 Personen zählen mochten, die Volks-Hymne angestimmt wurde. Strauß begleitete mit seinem Orchester die Toaste auf das Kaiserhaus. — Se. K. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg hat uns heute früh auf der Eisenbahn über Brünn, Prag u. s. w. verlassen. Der Kaiserl. Hof hat ihn mit den größten Auszeichnungen überhäuft.

Rußland.

Wir wiesen vor einiger Zeit auf die drückenden Maßregeln hin, welche russischer Seits in Polen zur Ausbreitung des griechischen Glaubens genommen werden. Dieser Bekehrungseifer richtet sein Mühen nicht blos auf die Christen katholischer Confession, sondern sucht auch die protestantischen Einwohner des Kaiserreichs auf alle Weise von ihrem Bekenntniß abwendig zu machen. Besonders in den Ostseeprovinzen finden gegenwärtig solche Umtriebe in der traurigsten Weise statt. Es ist überhaupt traurig, wie in diesen Landstrichen, obgleich dieselben ihre alten, von sämmtlichen russischen Regenten bestätigten Privilegien haben, auf das Willkürlichste verfahren und hergebrachtes Recht sorglos aus den Augen gesetzt wird. Z. B. dürfen nach ihren auch vom jetzigen Kaiser anerkannten Privileyien die deutschen Provinzen nur einen deutschen Generalgouverneur haben. Vor Kurzem ist ein Russe, der Fürst Golowin, zu diesem Posten ernannt, welcher sich unter Anderem auch das Bekehrungsgeschäft ganz vorzüglich angelegen sein läßt. Vereinten Anstrengungen des geistlichen und weltlichen Einflusses ist es ganz neulich gelungen, mehrere hunderte lutherischer Letten zur russischen Kirche hinüberzuziehen und ein lettischer Bauer ist bei dieser Gelegenheit sogar zum Popen geweiht worden. Jeder Widerstand gegen solche, alles Recht und Gefühl verletzende Bestrebungen zeigt sich unter den dermaligen Umständen erfolglos; vergebens werden in Petersburg Beschwerden über Beschwerden erhoben, und es ist, wie uns von sehr glaubwürdiger Seite versichert wird, ersichtlich, wie sich die Regierung die Herzen der deutschen Bevölkerung immer mehr abwendig macht. Alle Blicke der bedrängten Glaubensgenossen sind, so sagen uns zuverlässige Berichte, auf den König von Preußen als Protektor des Gustav-Adolph-Vereins gerichtet und man hofft, daß es diesem Schirmherrn des Protestantismus gelingen werde, auf gütliche Weise durch Verwendung die Bewohner der deutschen Provinzen von drückenden Besorgnissen zu befreien. (Weser-Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, 12. Mai. Aus unserer Hauptstadt ist heute wenig Neues zu melden. Wir feiern das Pfingstfest bei der günstigsten Frühlingswitterung und kümmern uns dabei wenig um die Politik. Die Zeitungen waren gestern fast leer, und heute sind die meisten gar nicht erschienen, weil die Druckereien ihren Arbeitern gestern auch einmal einen Festtag und die Theilnahme an dem allgemeinen Volksauszug nach Nanterre gönnten, wo die Blumenkönigin gewählt und gekrönt ward. — Herr Guizot tritt allmälig wieder aus seiner Abgeschiedenheit hervor; er war sogar gestern bei Sr. Maj. dem Könige, man sagt, um abermals 4 neue Pairsernennungen unterzeichnen zu lassen. — In dem königl. Schlosse werden Vorbereitungen zur Aufnahme der zu erwartenden hohen Gäste, der Königinnen von England und Spanien und der Könige von Holland und Neapel getroffen, ihre bevorstehende Ankunft bestätigt ein sonst gut unterrichtetes Blatt, die Revue de Paris. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar bewohnt das Schloß Elysée Bourbon. Der Herzog von Nemours besichtigte vorgestern die in der Debatte über die Befestigung von Paris mehrmals genannte große Gießerei des Hrn. Cavé und war Zeuge, wie dort die kolossalen Eisenstücke zu einer Schiffsdampfmaschine von 220 Pferdekraft gegossen wurden. — Aus Algier gehen die Nachrichten bis zum 4, sie melden nur, daß die Colonnen und mit ihnen der Marschall Bugeaud und der Herzog von Montpensier gegen die Dahara im Marsch sind, um den für vogelfrei erklärten aufrührerischen Scheikh Ben-Nini zu züchtigen. Der Oberst Claparède hat von Tenez aus einige Ausfälle gegen die ihn blokirenden Kabylen gemacht und dabei eine Anzahl gefangen genommen. Wie man erzählt, ist auch Abdelkader wieder in Bewegung und der Marschall Soult soll den Gen. Delarue nach Marokko gesandt haben, um den Sultan zur Ausführung des Vertrags von Tanger anzutreiben.

Schweiz.

Basel, 12. Mai. Der Luzerner Erzähler ist wegen eines Artikels über die Vertheidigung des Herrn Steiger, welcher mit den Worten begann: „Also Blut, noch mehr Blut soll fließen auf die blutbedüngte Luzerner Erde!" zu 32 Fr. Strafe und in die Kosten verurtheilt worden. Die Klage wurde am 28. April anhängig gemacht und bereits am 3. Mai beschlossen. — Die Sammlung für die Opfer des Jesuitenzuges gegen Luzern beläuft sich bereits auf 58,000 Frs. Die Liberalen und Conservativen in St. Gallen haben allein 23,000 Frs. beigetragen. — In Bern ist aus unbekannten Gründen der Professor der Rechte an der dortigen Universität, Dr. W. Snell, abgesetzt worden.

Italien.

Rom, 5. Mai. Unterm 26. ward hier zwischen dem Kardinal Lambruschini und dem Ritter Castillo y Ayensa, Geschäftsträger von Spanien, eine Convention abgeschlossen, nach deren Artikeln die weitern Unterhandlungen in Madrid geführt werden sollen. Der Geschäftsträger hat diese Uebereinkunft durch einen Courier seiner Regierung zur Ratifikation eingeschickt, an der man hier nicht zweifelt. — Auf das Ansuchen der spanischen Regierung, der heil. Vater möge den Verkauf der spanischen Kirchengüter sanktioniren, ist die Antwort erfolgt, daß der heilige Stuhl diesen Verkauf nie billigen werde und dürfe, aber die einmal geschehene Thatsache nicht rückgängig machen könne; dagegen wird begehrt, der spanische Klerus solle von der Nation aus neu dotirt werden. — Um die spanischen Angelegenheiten sobald als möglich zu einer definitiven Uebereinkunft zu bringen, soll der nach Madrid bestimmte Monf. Brunelli zum apostolischen Nuntius daselbst ernannt werden, und da er in dieser Eigenschaft Bischof sein muß, so will ihn der heil. Vater durch ein Breve zum Erzbischof in part. ernennen, ohne das nächste Consistorium zu dem Fest von St. Peter deshalb abzuwarten. (A. Z.)

Wie es heißt, wird uns der in diesem Augenblicke noch anwesende Erzbischof von Laodicea und General-Prokurator der Maroniten-Orden, Murad-Bey, in Kurzem verlassen, um sich als Abgesandter der im Libanon von den Türken unterdrückten Christen abermals um Hülfe bittend zunächst nach Paris zu begeben. Das letztgehaltene Consistorium soll den detaillirten Plan zu dieser wichtigen Mission, von deren Gelingen das Wohl oder Wehe der meisten katholischen Christen in der Zerstreuung unter den Drusen in der nächsten Zukunft abhängt, mit vieler Umsicht und Verwahrung gegen direkte Anschuldigungen geheimer Insinuationen gegen die Pforte entworfen haben, und das späte Zusammentreten desselben dürfte allein der Hauptgrund von Murad's so langem Aufenthalt in Rom gewesen sein. Hier besorgt man indessen, und wohl nicht mit Unrecht, daß er früher oder später ein Opfer seiner Plane oder doch seines innern Lebensdranges werden möchte, wenn er in die Heimath, wie er beabsichtigt, zurückkehrt. Denn die türkische Regierung fürchtet ihn. Referent hatte das Glück, unlängst die Bekanntschaft dieses merkwürdigen Mannes in seiner Zurückgezogenheit hinter die Mauern des maronitischen Klosters an den Abhängen des Esquilin zu machen und ihn zu bewundern. Er sprach mit seltener Mäßigung und Haltung von den Zwecken seiner Negociationen, doch ward er bitter und sichtlich erregt, als er den russischen und englischen politischen Einfluß in Klein-Asien berührte. „Die Russen und Engländer", sagte er, „tragen die Schuld von dem Ruin unsers schönen Libanon; sie allein sind in den bekannten Katastrophen, welche erregt zu haben mir und dem in einem vornehmen Gefängnisse zu Konstantinopel gehaltenen Drusenfürsten fälschlich zur Last gelegt wird, die zweideutigen hinterlistigen Anstifter gewesen. Ich war bei dem Großvezier in Konstantinopel 282 Mal, um für meine Landsleute und Glaubensgenossen zu bitten, und habe mein Vermögen an Eunuchen und Thürsteher aufwenden müssen, um zu den Großen und Mächtigen, die den Sultan umgeben, Zulaß zu erhalten." (D. A. Z.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Montag den 19. Mai 1845.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Mai. Der verstärkte Staats-Ausschuß hat mit 60 Stimmen gegen 58 einen Anschlag von 500,000 Rthl. Bco. zur Bildung eines National-Museums bewilligt.

Christiania, 3. Mai. Das Storthing hat einstimmig und ohne Debatte die vorgeschlagene Apanage für das königl. Haus, nämlich für den König 64,000 Species, für die Königin Wittwe 16,000 Species, und für den Kronprinzen 10,000 Species jährlich bewilligt.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau, 17. Mai.** Heute ist Se. Hoheit der Prinz Emil von Hessen, nach einem kurzen Aufenthalt im Hotel zum weißen Adler, unter dem Namen eines Grafen von Steinheim hier durchgereist.

Breslau, 18. Mai. In der beendigten Woche sind (exclus. 4 todtgeb. Kinder, 1 Selbstmörders und 2 Verunglückter) von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 29 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 4, an Brustleiden 1, an Entbindungsfolge 1, an Lungen-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Nerven-Fieber 1, an Kindbett-Fieber 1, an Herzlähmung 1, an Krämpfen 9, an Lebensschwäche 1, an Lähmung 2, an Leberleiden 1, an Magen-Verhärtung 1, an Schlagfluß 7, an Stickfluß 2, an Darm-Schwindsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 10, an allgemeiner Wassersucht 3, an Brust-Wassersucht 1, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 1, an Zahnkrämpfen 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 51 Schiffe mit Eisen, 30 Schiffe mit Zink, 18 Schiffe mit Steinkohlen, 12 Schiffe mit Eisenbahnschwellen, 4 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Brettern, 3 Schiffe mit Kalksteinen, 45 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 4 Gänge Brennholz und 240 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Schuhmacher, 7 Hausacquirenten, 4 Schneider, 1 Leinwandhändler, 1 Bäcker, 1 Graveur, 1 Heringer, 1 Maurerflickmeister, 1 Pferdehändler, 2 Bäudler, 1 Tapezirer, 2 Sattler, 6 Kaufleute, 1 Pfefferküchler, 1 Vergolder, 1 Brauer, 1 Spezereihändler, 2 Viktualienhändler, 1 Kretschmer, 1 Goldarbeiter, 1 Kürschner, 1 Nagelschmied, 1 Nadler, 2 Handelsleute, 1 Uhrmacher, 1 Bildhauer, 2 Gürtler, 1 Tischler, 1 Lohnfuhrmann. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 48 (darunter aus Breslau 20) und aus Böhmen 1.

△ **Breslau, 18. Mai.** In der letzten General-Versammlung des hiesigen christkatholischen Gemeindevorstandes wurden die Statuten berathen, wornach ein Beschluß der Versammlung durch Zustimmung der Majorität als gültig angesehen werden soll. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Seelsorger Hofferichter und Vogtherr zur fixen Anstellung der hiesigen Gemeinde vorzuschlagen, und ist durch den heute fungirenden Geistlichen die Aufforderung an die versammelte Gemeinde ergangen, ob und wenn einzelne Gemeindeglieder gegen den Vorschlag der Aeltesten Einwendungen zu machen haben, diese schriftlich bis zu einem gewissen Tage dem Vorstande zugehen zu lassen. — Heute Morgen fand das erste öffentliche Begräbniß in der Gemeinde statt. Von einem zahlreichen Grabgeleite ward, unter einem herzlichen Gebet und Einsegnung von Seiten des Seelsorgers und dem Gesange der Gemeinde die Leiche auf dem hiesigen evang. Hauptkirchhofe vor dem Nikolaithor zur Erde bestattet.

* **Breslau, 18. Mai.** In Löwenberg hat sich am 10ten d. M. eine christkatholische Gemeinde gebildet, an deren Spitze der Land- und Stadtgerichts-Assessor Zenker steht; in Lauban trat eine dergleichen Gemeinde am ersten Pfingstfeiertag ins Leben, Herr Steuer-Amts-Rendant Frölich leitet die Versammlungen; in Reichenbach und Umgegend haben sich mehr als hundert Mitglieder zur Bildnng einer Gemeinde gemeldet; die erste constituirende Versammlung wird nächstens gehalten werden.

†† **Lüben, 17. Mai.** Am 7. d. Mts. früh um 9 Uhr begann der erste feierliche Gottesdienst der hiesigen christ-katholischen Gemeinde in der evangelischen Kirche, an deren Pforten Herr Pfarrer Ronge nicht allein von unseren, sondern auch von einigen Geistlichen der Umgegend empfangen und freundlich begrüßt wurde. Zum Beweise, daß sie nicht in das Geschrei einiger Zeloten, welche sich auch Protestanten nennen, einstimmten, begleiteten sie den christ-katholischen Priester bis an den festlich geschmückten Altar. Nach abgehaltener Predigt (Text Galater 5, 1) nahmen mehr als 40 Personen das Abendmahl, wodurch sie sich faktisch von der römischen Hofkirche lossagten. — Leider hat diese Feier zu maßlosen Schimpfereien und Ausbrüchen des Fanatismus nicht allein gegen die christ-katholische Gemeinde und deren Seelsorger, sondern auch gegen unsere würdige Geistlichkeit Anlaß gegeben. Man begreift immer noch nicht, daß die wahre Religiosität nicht in blindem Eifer für ein eingelerntes Dogma besteht, sondern sich namentlich durch Achtung fremder Ueberzeugung und geistige Freiheit dokumentirt. Es ist in der That unbegreiflich, wie es einen römischen Katholiken verdrießen kann, wenn ein Anderer, für welchen er nicht im mindesten verantwortlich ist oder zu sorgen hat, aus seinem Kirchenverbande austritt und der eigenen Ueberzeugung folgt!

* **Striegau, 15. Mai.** Am ersten Pfingstfeiertage fand die zweite berathende Versammlung der hiesigen christkatholischen Gemeinde, unter Beisitz des Vorstandes der Hauptgemeinde zu Schweidnitz, statt. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte einhellig und der Magistrat mit einer einzigen dissentirenden Stimme eines römischen Katholiken für diese wie für alle nächsten Berathungen den Rathhaussaal überlassen. Herr Justit. Pohl aus Schweidnitz berichtete über die Hauptgemeinde daselbst und las manches Interessante aus einzelnen Broschüren vor. Hr. Controleur Döring hielt dann einen Vortrag über die Bestrebungen der christkatholischen Kirche im Gegensatze zu denen der römisch-katholischen, worauf dann eben so bestimmt, warm und überzeugend Hr. Dr. Kosack die christliche Grundlage der christkatholischen Lehre und die Nichtigkeit der gegen letztere mannigfach und neulich besonders von Baiern aus gemachten Vorwürfe des Communismus und Radikalismus nachwies. — Die Vergrößerung der jungen Gemeinde schreitet trotz der vielen im Wege liegenden und täglich neu auf den Weg gelegten Schwierigkeiten weiter vorwärts. 15 neue Mitglieder bekundeten durch Unterzeichnung der Namen ihren Beitritt, so daß die Protokolle wohl 60 Unterschriften enthalten. Am Schlusse der Versammlung entledigte sich Herr Weymann des ihm von einer großen Anzahl hiesiger Protestanten gewordenen Auftrages, welcher dahin lautete: „der neuen Gemeinde die herzlichsten Segenswünsche für das zuversichtlich heilvolle Gedeihen der christkatholischen Sache auszusprechen", in einer kurzen, aber kräftigen und eindrucksvollen Anrede. Der Ultramontanismus aber treibt auch hier sein Wesen, worüber nächstens einige interessante Beläge den Zeitungs-Redaktionen zur Veröffentlichung zugestellt werden dürften.

* **Neumarkt, 16. Mai.** Nicht Spaß oder Gespenstersucht trieb uns, in Nr. 107 d. Blätter zu sagen, wie durch das Springen eines Federbandes ein gräßliches Unglück hätte entstehen können, wie dies in der heutigen Nummer von Hrn. S—r behauptet wird. Hätte Hr. S—r mit uns gesehen, wie sofort der Wagen aus den Schienen in den Sand gerieth, wie er deshalb im Bahnhofe zurückgelassen werden mußte, wie erst aus Breslau mit einem der nächsten Züge Leute hergebracht werden mußten, um den kranken Wagen in Stand zu setzen, so hätte er wohl eine andere Ansicht bekommen und uns nicht zu belehren versucht, als hätte die Fahrt ruhig weiter geschehen können, hätte dieser Vorfall sich auch unterwegs ereignet. Dies wäre unmöglich gewesen, da dieser Wagen grade der Erste war, und die Andern alle entweder aus den Schienen gebracht hätte, oder durch Umkehrung der Achsen nicht weitergekommen wäre. — Auf die Anfrage, warum auf dem hiesigen Bahnhofe keine Reservewagen stehen, bekommen wir von Hrn. S—r die Antwort, ob denn bei jeder Bahnwärterbude ein Reservewagen aufgestellt werden soll. Nun freilich, wenn Hr. S—r den hiesigen Bahahof für eine Bahnwärterbude ansieht, ist es nicht zu verwundern, warum die hiesige Stadt, die an 5000 Einwohner zählt, so wenig berücksichtigt worden. Wir haben es dieser Tage kennengelernt, wie viel Passagiere bei dieser Bahnwärterbude zutraten. Waren doch täglich die Passagiere wegen Plätzen im Gedränge. Sollte es vorkommen, daß kein Unterkommen da ist, nun so warten wir, es wird aus Maltsch oder Nimkau ein Wagen geholt, wobei wir sehr an Zeit gewinnen werden. In der Folgezeit wird es sich wohl herausstellen, ob es nicht besser sei, einen Reserve-Personenwagen am hiesigen Bahnhofe aufzustellen und somit für die Bequemlichkeit der Reisenden zu sorgen.

* **Vom Fuße der Schneekoppe, 14. Mai.** Die anhaltend schlechte Witterung hat die Klagen über verdorbene Wege vermehrt. Sie erscheinen auch meist als sehr begründet, denn der Zustand vieler Kommunikationswege ist ein wahrhaft jämmerlicher. Will man indeß das non plus ultra aller schlechten Wege im Gebirge kennen lernen, so muß man den Weg zwischen Arnsdorf und Erdmannsdorf, soweit nämlich derselbe auf Arnsdorfer Dominialgebiet geht, befahren. Dazu kann freilich nur die absolute Nothwendigkeit oder ein heroischer Entschluß vermögen, und ist nur für den rathsam, der starke Nerven und sehr feste Rippen hat. Man sagt der König werde, als Besitzer von Erdmannsdorf, zwischen diesem Orte und Arnsdorf eine neue Straße erbauen lassen; ein Gerücht, das um so leichter Eingang gefunden, je sehnlicher man schon lange einen bessern Weg dort gewünscht hat. Wir wollen ihm zwar nicht unbedingt Glauben schenken, wünschen aber aus mehrfachen Rücksichten, daß es sich bestätigen möge. Andernfalls hoffen wir, der gegenwärtige Landrath, dessen Eifer für die Herstellung und Unterhaltung guter Kommunikationswege bekannt ist, werde auch diesem, bisher stiefmütterlich behandelten Wege seine Aufmerksamkeit zuwenden.

(Liegnitz.) Von der königl. Regierung ist der zeither interimistisch angestellte Lehrer Limpricht, als Lehrer in der obern Mädchen-Klasse der Schule zu Reichenbach o/L., bestätigt worden. — Der bisherige Lazareth-Inspektor Heiligenstädt beim Garnison-Lazareth in Glogau ist als Garnison-Verwaltungs-Inspektor nach Colberg, und der bisherige Unter-Inspektor Lange beim Garnison-Lazareth in Posen, als Lazareth-Inspektor nach Glogau versetzt worden.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Das Gewerbe der Falschmünzerei scheint seinen Sitz hauptsächlich in der Gegend des sogenannten Weddings zu haben. Denn es ist in der vergangenen Woche dort wieder eine Falschmünzergesellschaft entdeckt worden, welche sich damit beschäftigte, Zweithaler- und Zweigroschenstücke aus unedlem Metall zu gießen. In jener Gegend bestand früher namentlich eine Fabrik falscher Achtgroschenstücke. Auch in einem andern Theile der Stadt ist es unserer thätigen Sicherheitspolizei gelungen, einer Falschmünzergesellschaft auf die Spur zu kommen, deren Thätigkeit erst im Entstehen war. Auch sind einige Personen, welche damit umgingen, falsche Kassenanweisungen zu machen, schon im Anfange dieses Jahres zur Haft gebracht worden. — Ein geständiger Verbrecher sprach neulich die dringende Bitte aus, ihn zur Abbüßung seiner Strafe nicht nach dem Zuchthause zu Spandau, sondern nach der Strafanstalt in Sonnenburg zu bringen. Auf die Frage nach dem Motiv dieses Gesuchs stotterte er Anfangs verlegen, endlich erwiederte er, daß, wie er in Erfahrung gebracht hätte, in Sonnenburg schon das Isolirsystem herrsche. Bei diesem gebe es viel weniger Disziplinarstrafen und namentlich viel weniger Hiebe als bei dem gewöhnlichen System, wo eine Menge von Sträflingen zusammensäßen und wo bei fast jedem Vergehen alle für einen büßen müssen. Vor dem Zuchthause in Spandau haben übrigens alle Sträflinge eine merkwürdige Furcht. — Zwei Menschen betreiben gegenwärtig die eigenthümliche Industrie, daß sie sich in Häusern, die von Vermiethern bewirthschaftet werden, oder unter Administration stehen, oder an denen wirklich etwas schadhaft ist, für Dachdecker ausgeben, die zur Reparatur des Daches abgesendet seien. Auf solche Weise erschwindeln sie sich den Zugang zu den Hausböden und verüben dort Diebstähle an den aufgehängten Wäschstücken. (Beiträge.)

— (**Bischofsburg.**) Wie die römische Hierarchie in Betreff der gemischten Ehen verfährt, dokumentirt folgende neuerdings vorgefallene Thatsache. Der evangelische Gutsbesitzer A. D. zu P. bei Bischofsburg heirathete vor etwa 8 Monaten seine leibliche Cousine, römisch-kathol. Glaubens. Die Trauung vollzog ein evangel. Geistliche, da der Wunsch der Braut, nach kathol. Ritus getraut zu werden, an der Weigerung des Priesters scheiterte. Das Fräul. A. D., dem Zuge ihres Herzens folgend, ward ihrem Manne eine liebende Gattin, lebte aber auch dem Glauben ihrer Väter treu. Demzufolge trug sie einst Verlangen, des Sakraments der Beichte und Kommunion theilhaftig zu werden, und ihr Gatte nahm selbst Gelegenheit, dieses Anliegen seiner Frau bei dem Probste zu Bischofsburg zu befürworten, welcher jedoch weit davon entfernt war, solchen Wünschen zu willfahren, und sein Recht dazu scharfsinnig aus den Satzungen seiner Kirche zu beweisen suchte. Schmerzlich wurde die Betheiligte von dieser Weigerung des Geistlichen berührt. Sie verfiel in eine melancholische Stimmung, ihr Körper welkte hin und

bald gab ihr ein Nervenfieber den Tod. Dem Wunsche der Verblichenen gemäß, wollte der Wittwer die Leiche in Bischofsburg, wo bereits Vater und Mutter ruhen, nach römisch-kathol. Ritus beisetzen lassen, und wandte sich dieserhalb mit höflicher Bitte wieder an den dortigen Probst; erhielt aber folgenden Brief als Antwort: „Bischofsburg, 27. April. Es thut mir sehr leid, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Die Selige hat **durch ihr Verhältniß, welches sie wohlbedächtig eingegangen, sich selbst aus dem Verbande der römisch-kathol. Kirche ausgeschlossen, mithin auf alle Wohlthaten derselben verzichtet und kann daher in derselben Kirche nicht beerdigt werden; auch die gnädigste Frau v. H. kann hier durch ihr Bitten nichts wirken. Unsere Kirche verdammt keinen Menschen, sie übergiebt den Menschen nur der Gnade und der Gerechtigkeit Gottes, der das Innerste eines Jeden durchschaut und ihn richten wird.** Genehmigen Sie den Ausdruck meines innigsten Beileids und der vollkommensten Hochachtung, mit welcher ich stets bin Ew. Wohlgeboren ergebenster Diener Rackowski, Pfarrer." — Still und feierlich ward demnach die irdische Hülle der Verstorbenen auf dem Friedhofe zu P. bestattet, und der nahe wohnende evangel. Geistliche sprach über dem sich schließenden Grabe den christlichen Segen. (Königsb. Z.)

— Die Düsseldorfer Kirchenzeitung, das entschiedenste ultramontane Blatt Deutschlands, das stets von Groll gegen Andersgläubige aufkocht, und besonders der christkatholischen Kirche unversöhnlichen Haß nachträgt, hat, um deren Erfolge in der nächsten Umgebung zu verkleinern, behauptet: die Elberfelder Zeitung habe auf dem Banquerutte gestanden, deren Eigenthümer seien in der Lage gewesen sich fallit erklären zu müssen, und hätten so den letzten Nothanker ergriffen, durch Ergreifung einer religiösen ketzerischen Fahne sich zu retten versucht. Die Eigenthümer genannter Zeitung haben hierauf, an ihrer kaufmännischen Ehre empfindlich angegriffen, Klage erhoben. Wirklich ist der betreffende Artikel, wie so viele andere entschieden aus der Luft gegriffen, indem die Verleger der Elberfelder Zeitung anerkannt so reich sind, daß sie Jahre lang nicht nur ihre Zeitung, sondern auch das Düsseldorfer Kirchenblatt dazu dotiren und gratis ausgeben könnten. (Voß. Z.)

— (**Bonn, 12. Mai.**) **August Wilhelm von Schlegel** ist heute Mittag im 78. Lebensjahre verschieden.

— (**Meißen.**) In den Frühstunden des zweiten Pfingst-Feiertages verschied der Doktor der Theologie, Rektor und erster Professor der kgl. Landesschule St. Afra und Ritter des königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, **Detlev Karl Wilhelm Baumgarten-Crusius.**

— Bei Karlsbad hat sich am Fuße des Bernhard-Felsens eine neue Quelle mit demselben Gehalt, und von derselben Wärme wie der Mühlbrunnen geöffnet.

— Der Gustav-Adolf-Verein in Bartenstein hat sich am 29. April dafür ausgesprochen, daß die Deutsch-Katholiken als Protestanten anzusehen seien und aus den Mitteln jenes Vereins unterstützt werden könnten. (Königsb. Z.)

Handelsbericht.

Breslau, 17. Mai. Die Berichte, welche über die Beschaffenheit der Saatfelder aus der Provinz einlaufen, lauten nicht übereinstimmend, sprechen aber doch meistentheils über den unvollkommenen Stand der Roggenfelder.

Von schönem Weizen ist der Bestand in unserer Provinz nur äußerst klein, wogegen von geringeren Sorten die Vorräthe in erster Hand als nicht unbedeutend geschätzt werden. Erstere Qualität nehmen unsere Produzenten zu guten Preisen; letztere wagen die Spekulanten selbst billig nicht zu kaufen, da, im Fall die nächste Ernte eine schöne Qualität verspricht, das diesjährige Produkt ganz in den Hintergrund treten würde. Die heutige Notirung für gelben Weizen ist 40—44, für weißen 44—47 Sgr. pro Scheffel.

Roggen fortwährend in guter Frage, bedingt 82 Pfd. schwer 39—40 Sgr., schwerere Waare wurde bis $44\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

Gerste war zu 31—33 Sgr. pro Scheffel leicht zu begeben, kommt aber in tadelfreier Waare wenig vor.

Hafer war etwas billiger zu haben, und ist 24—36 Sgr. pro Scheffel anzunehmen.

Kleesaat ohne Handel.

Rapssaat fehlt. Sommerrübsen würden zur Aussaat à 6 Rtlr. pro Scheffel gekauft. Der Inhalt der von auswärts uns zugekommenen Berichte beweist nun, daß, wie wir schon früher unsere Vermuthung aussprachen, die Rapsfelder allenthalben starken Schaden genommen und sich dies erst dann, als die Pflanze zu treiben begann, klar herausgestellt hat. Wegen Mangel an Verkäufern kamen keine Geschäfte auf Lieferung nach der Ernte zu Stande, obgleich 4 Rthlr. und darüber pro Scheffel geboten sein soll.

Von russischem Leinsaat trafen in den letzten acht Tagen starke Zufuhren ein, indessen fanden sich auf dem Markte auch die Käufer ziemlich zahlreich ein. Für Abladungen von Stettin, welche hier bald zu erwarten, sind willig Nehmer, welche für Pernauer $14\frac{2}{3}$, für Rigaer $12\frac{5}{8}$ und für Memler $10\frac{1}{8}$ Rthlr. ab Stettin anlegen; dagegen ist noch in Stettin lagernde Waare selbst zu wesentlich billigeren Preisen nicht zu verkaufen.

Rohes Rüböl, wovon nichts am Markte ist und überhaupt auch die Bestände sehr unbedeutend sind, erfreute sich in dieser Woche ganz besonderer Beachtung und stieg bei anhaltender Kauflust Loco auf $14\frac{2}{3}$ Rthl., wozu noch Nehmer blieben; für Lieferung pr. Herbst ließe sich 15 Rtl. bedingen.

Spiritus sehr gesucht; gilt à 80 % $6\frac{1}{2}$ Rtl. pr. Eimer.

Zink angenehm, Loco mit $6\frac{5}{6}$ Rthl. pro Ctnr. bezahlt.

Amsterdym, 9. Mai. Der Markt war für Roggen und Weizen 5 à 6 Fl. besser, auch Rapssaat stieg neuerdings ½ Lvl. und Rüböl ½ Fl.

Hamburg, 13. Mai. Weizen bei kleinem Geschäft 1 Rthl. Cour. höher, ab auswärts wurde 1 Rthl. Bco. höher gehalten. Rüböl sehr animirt, Loco $22\frac{3}{8}$ Mrk., per Herbst 24 Mrk. Bco. bezahlt und Geld; sonst keine Veränderung.

Stettin, 15. Mai. Rüböl steigend, Loco so wie auf Lieferung per Herbst wurde $13\frac{1}{3}$—½ Rtl. bezahlt und dazu ferner gesucht.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 11. bis 17. Mai c. 6623 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3708 Rtl. 7 Sgr. 10 Pf.

In der Woche vom 11. bis 17. Mai c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6758 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3431 Rtl.

Aktien-Markt.

Breslau, 17. Mai. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute ziemlich belebt.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 119 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 113 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $118\frac{3}{4}$—$118\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 107 Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 108 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{3}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 113 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 163 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $106\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 116 Br.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $101\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Ratibor, 12. Mai 1845.

A. Bericht über die am 3. Mai 1845 zu Ratibor abgehaltenen Thierschau.

a) Zuchtschafe waren aufgestellt:

Von den Dominien Groß-Hoschütz, Polnisch-Krawarn, Liptin, Niedane, Groß-Peterwitz, Rudnik, Tscheidt und Woinowitz, zusammen 65 Mutterschafe und

15 Sprung-Böcke, welche sich sämmtlich durch hohe Feinheit bei regelmäßiger Stapelung und Wollreichthum auszeichneten und ihre Abkunft und gute Nachzucht aus den nahe belegenen fürstl. Lichnowskyschen Heerden mit Erfolg nachwiesen.

Mastschöpse waren 15 Stück, sämmtlich von Merino-Race, im Gewicht durchschnittlich 130 Pfd. ohne Wolle, aufgestellt und erhielt den Ehrenpreis, eine silberne Medaille, Professor Kuh auf Woinowitz auf den schwersten von 145 Pfd. Gewicht.

b) Pferde wurden vorgeführt 54 Stück und es erhielten für eigen gezüchtete Pferde

den ersten Ehrenpreis, einen silbernen Pokal:
auf Miß Olga, dreijährige Stute, Gutsbesitzer Hilveti zu Grabowka;
den zweiten, einen gläsernen Pokal:
für eine vierjärige Stute, Neumann auf Mistitz;
den dritten, eine silberne Medaille:
für eine dreijährige tragende Stute, Prof. Dr. Kuh auf Woinowitz.

Für ausgezeichnete Fohlen erhielt
den ersten Ehrenpreis, eine Punsch-Bowle:
für einen zweijährigen Hengst, Dr. v. Eichstädt auf Kornitz;
den zweiten, eine silberne Medaille:
für eine zweijährige Stute, Major v. Eichstädt auf Silberkopf.

Von den zur Disposition gestellten und durch den landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien überwiesenen Staats-Preisen für Pferdezüchter bäuerlichen Standes erhielt eine Prämie von 40 Thlr. der Bauer Fabian Weidler auf Stolzmütz, Leobschützer Kr., für eine Fuchs-Stute, 6 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, mit einem ¾ Jahre alten Fohlen, und wird solche das Ehren-Brandzeichen erhalten;
zwei dergleichen Prämien à 20 Thlr. mußten für das künftige Jahr zurückgestellt werden, da die Commission keine den gestellten Anforderungen völlig genügende Zucht-Stuten vorfand.

Die Preise, ausgesetzt von den Ständen Ratiborer Kreises für die besten Zuchtstuten bäuerlicher Grundbesitzer erhielten
den ersten, ein Paar vollständige Pferde-Geschirre:
der Schulze Ulliczki aus Mackau;
den zweiten, einen Exstirpator:
der Bauer Franz Kostka aus Pawlau;
den dritten, ein Buchadlo (böhmischer Pflug):
der Bauer Hillebrand aus Pawlau.

c) An Rindvieh wurden aufgestellt 68 Stück und es erhielten an Ehrenpreisen:
für die beste Nutzkuh, einen Milchnapf von Glas:
Neumann auf Mistitz;
für den schönsten Zuchtstier, eine silberne Medaille:
Oberst-Lieutenant v. Jordan auf Pawlau;
für den schwersten Mastochsen, eine silberne Medaille:
Dominium Niedane, Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor.

Die Preise, ausgesetzt von den Ständen Ratiborer Kreises für die besten Nutzkühe der Rustikal-Besitzer, erhielten
den ersten, einen gehenkelten doppelten Dukaten:
die Bauerwittwe Lopatsch zu Niedane;
den zweiten, einen gehenkelten einfachen Dukaten:
Scholz Adametz zu Altendorf;
den dritten, ein seidenes Tuch:
Brauer Füllbier zu Ratibor.

Die Thierschau war in diesem Jahre besonders reich an ausgezeichneten Exemplaren von Schafen und Rindvieh; die Pferde der kleineren Gutsbesitzer waren in minder gutem Futterstande, als in vorhergegangenen Jahren, was der angestrengten Arbeit bei der verspäteten Ackerbestellung zuzurechnen ist.

B. Bericht über das Pferderennen am 4. Mai 1845 zu Ratibor.

1) Rennen um den Fürsten- und Herrenpreis, eine silberne Schale, Werth 432 Thlr. 400 Ruthen. Doppelter Sieg. 5 Fr.d'or Einsatz, ganz Reugeld. — In Schlesien geborne Pferde — Gewichts-Regulirung.

Angemeldet:
1) des Amtsraths Heller braune Stute, Late-Lower, 5 Jahre alt, Siegerin;
2) des Grafen Renard brauner Hengst, Gold-Boy;
3) des Grafen Renard Fuchs-Stute, Anisette;
4) des Grafen v. Gaschin braune Stute, Beauté.

Anisette und Beauté zogen zurück und zahlten Reugeld, und es stritten nur um den schön geformten und gediegen gearbeiteten Preis Gold-Boy und Late-Lower. Letztere führte, auf der zweiten Seite ging Gold-Boy heran und wechselte mehrmals mit der Stute, es zeigte sich jedoch schon auf der vorletzten Seite, daß Late-Lower Siegerin sein würde. Sie behielt die Führung, den Gold-Boy um mehrere Längen leicht schlagend. — Zeit 1 Minute 21 Sekunden.

In dem zweiten Heats nahm Gold-Boy die Führung im scharfen Tempo, auf der zweiten Seite verstärkte er dasselbe noch mehr und schon glaubte man an ein drittes Heats, als er plötzlich stehen blieb und oben an der Ecke ganz ausbrach. Zeit 1 Minute 20 Sekunden.

2) Rennen um die Peitsche, ausgesetzt von Sr. Durchl. dem Herzog von Ratibor, vertheidigt von Duc-Turpin, dem Grafen Hugo Henckel v. Donnersmark gehörig, geritten vom Grafen Hugo v. Wengersky. Da Niemand sich zur Konkurrenz gemeldet und solche zu bestreiten wagte, so ging Duc-Turpin als Sieger über die Bahn.

3) Rennen um den Staatspreis von 300 Thlr. Im preußischen Staate geborene Pferde. 1000 Ruthen. Doppelter Sieg. Das erste Pferd erhält 250 Thlr., das zweite 50 Thlr. und die Reugelder.

Es waren angemeldet und ritten ab:
1) des Grafen Renard Fuchs-Stute Anisette (Siegerin);
2) des Amtsrath Heller Fuchs-Hengst aus der Gipsi;
3) des Grafen Hugo Henckel v. Donnersmark brauner Hengst Duc-Turpin;
4) des Gutsbesitzer Olschowsky Schimmel-Wallach;
5) des Erbscholzen Meixner hellbraune Stute.

Duc-Turpin führte im schärfsten Tempo, so daß der Schimmel-Wallach und die hellbraune Stute schon vor dem ersten Umlauf das Rennen aufgeben mußten. Nach zweimaligem Umlauf ging Anisette an Duc-Turpin heran, übernahm nach hartem Kampfe die Führung und kam als Siegerin an. Der Hengst aus der Gipsi war zweites Pferd. Dauer 3 Minuten 55 Sekunden.

Im zweiten Heats wurde der Hengst aus der Gipsi zurückgezogen, Anisette übernahm die Führung, gefolgt von Duc-Turpin, letzterer aber mußte nach einmaligem Umlauf den Kampf aufgeben. Zeit 4 Minuten 38 Sekunden.

4) Rennen mit Hindernissen um die mit Brillanten besetzte Uhr, ausgesetzt von Ihrer königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenlohe.

Es ritten um diesen werthvollen Preis nur 2 Pferde, der Vollbluthengst Glaucus, dem Grafen Gaschin, und der brave kleine Taffi, Miketta auf Lohnau gehörig. Glaucus übernahm die Führung, doch übersprangen beide Pferde gleichzeitig alle drei Hindernisse und zeigte Glaucus bald seine überlegene Schnelligkeit und kam als Sieger an.

5) Rennen mit Pferden, die im Dienst vor der Fronte geritten sind. Herren-Reiten. 400 Ruthen. Ehrenpreis: ein Säbel, ausgesetzt vom Verein.

Es ritten ab:
1) der braune Wallach des Grafen v. Wengersky;
2) der braune Hengst des Gutsbesitzer Miketta;
3) der braune Wallach des Lieutenant v. Schweinchen;
4) der schwarzbraune Wallach des Lieutenant v. Görtz;
5) der braune Wallach des Lieutenant v. Jarotzky;
6) der Schimmel-Hengst des Kammerherrn v. Selchow;
7) der Schimmel-Wallach des Gutsbesitzer Krocker.

Nach scharfem Kampfe zeigte der braune Hengst, geritten von dem Volontair-Unterofficier Miketta, überlegene Schnelligkeit und kam als Sieger an. Zweites Pferd der braune Wallach des Grafen v. Wengersky.

6) Herren-Reiten im Trabe. 800 Ruthen. 2 Fr.d'or Einsatz.

Es ritten ab:
1) Schimmel-Hengst des Kammerherrn v. Selchow auf Rudnik;
2) Stute Albana-Fenimor des Rittmeister v. d. Lancken;
3) Rapp-Stute des Dominii Tscheidt;
4) der braune Wallach des Kaufmann Grenzberger zu Ratibor.

Im stärksten und doch ruhigen Tempo und unter mehrfachem Wechsel der Führung wurde der Ritt von allen Pferden ausgeführt.

Die Rapp-Stute des Dominii Tscheidt war erstes, der braune Wallach des Kaufmann Grenzberger zweites Pferd.

7) Rennen mit Pferden, welche ihre Abkunft nach den königl. Landgestüt-Beschälern nachgewiesen. 400 Ruthen. Vereins-Preis 50 Thlr., 3 Thlr. Einsatz.

Es ritten:
1) Dunkelfuchs-Stute des Schulzen Philipp Dwuleczki aus Pawlau (Siegerin);
2) lichtbraune Stute des Erbrichter Meixner aus Janowitz;
3) hellbraune Stute des Bauer Franz Kostka aus Pawlau;
4) Schwarzschimmel-Wallach des Bauer Jurczik aus Pawlau;
5) brauner Wallach des Bauer Lodzik aus Woinowitz.

Das sechste Pferd wurde zurückgezogen und bezahlte Reugeld.

Das Rennen wurde im schärfsten Tempo ausgeführt. Die Dunkelfuchs-Stute, welche führte, stürzte in der zweiten Ecke, wurde aber wieder von dem Reiter bestiegen und das Rennen mit fortgesetzt. Die Dunkelfuchs-Stute des Dwuleczki war durch den Sturz gleichfalls aufgehalten, überholte jedoch die übrigen Pferde und kam als Sieger, den braunen Wallach des Bauer Lodzik aus Woinowitz um eine Kopflänge schlagend, an. Zeit 1 Minute 45 Sekunden.

8) Rennen mit selbst gezüchteten Pferden der Grundbesitzer bäuerlichen Standes aus dem Ratiborer Kreise um die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Lichnowsky ausgesetzte silberne Bierkufe, 156 Thlr. werth, als ersten Preis und die von den Kreisständen ausgesetzten Preise von 30, 20, 12, 8 und 5 Thlr. 400 Ruthen.

Es hatten sich 20 Pferde, welche sämmtlich zum Cavalerie-Dienste brauchbar waren, zur Konkurrenz aufgestellt, die zuvor in zwei Abtheilungen das Rennen ausführten. Aus jeder dieser zwei Abtheilungen wurden alsdann die ersten 4 Pferde herausgezogen und machten diese 8 Pferde ein zweites Heats um vorgenannte Preise. Auch dieses zweite Rennen wurde von allen Pferden mit Ausdauer in 1 Minute 39 Sekunden ausgeführt, und kam als erstes Pferd und Siegerin an die Dunkelfuchs-Stute des Schulen Dwuleczky aus Pawlau, welche auch in dem Rennen Nr. 7 gesiegt und so ohne Erschöpfung ihrer Kraft das Rennen gemacht hatte. Zweites Pferd war der braune Wallach des Bauer Lodzik aus Woinowitz, drittes die lichtbraune Stute des Erbrichter Meixner aus Janowitz, viertes die hellbraune Stute des Bauer Kostka aus Pawlau, fünftes die Schimmel-Stute des Bauer Schwerzina aus Pawlau, sechstes Pferd die Rapp-Stute des Bauer Pendzalek aus Gammau.

Das Amt des Schiedsrichters hatte Se. Durchlaucht der Fürst Lichnowsky übernommen.

Die allgemeine Theilnahme an diesem Feste, welches von heiterem Wetter begünstigt wurde, sprach sich durch den Besuch von mehreren Tausend Menschen aus und endete ohne Unfall.

Zur Verloosung unter die Actionaire kamen die Stute Miß Olga, welche den ersten Ehrenpreis bei der Thierschau erhalten, ein Landpferd, ein Stier, eine Märzthaler Kalbe, zwei Kühe und zwei Mastschöpse.

So schloß das Rennen, welches seinen dritten Geburtstag feierte und zu dessen Fortbestehen bei dem darauf folgenden Diner alle Mitglieder ihren Verhältnissen nach durch Unterzeichnung wetteiferten.

Das Wolle-Geschäft der königlichen Seehandlung.

Hoffend, einer der vielen Schäferei-Besitzer Schlesiens, welche bisher ihre Schafwolle an die königl. Seehandlung verkauften, würde dankend bestätigen, was Herr Westphal Nr. 296 Schlesische Zeitung vom Jahr 1844 über das Wolle-Geschäft der Königl. Seehandlung sagt, schwieg ich bisher.

Da aber nun beinahe 5 Monden seitdem verflossen sind, und ich noch nichts darüber veröffentlicht gefunden habe, halte ich es für undankbar, länger zu schweigen, wenn ich auch als schlichter Landwirth wenig geübt bin in schriftlichen Aufsätzen.

Völlig bestätigen muß jeder unparteiische Wolle-Producent, wenn Herr Westphal sagt: das Wolle-Geschäft der königl. Seehandlung habe viel dazu beigetragen, die Wolle in ihrem Welt-Werth zu erhalten. Wenigstens war dies in den niedrigen Wolle-Preis-Jahren auf dem Breslauer Wollemarkt der Fall.

Seit 25 Jahren habe ich in Breslau eine Wolle verkauft, deren Preis sich zwischen 140—80 Rthlr. pro Ctr. bewegte; in diesem Zeitraum nur einigemal an die Seehandlung, und zwar in den Jahren, wo der Preis sehr niedrig stand, und meine sonstigen Käufer mir nicht so viel geben konnten, wie Herr Westphal bewilligte, ob ich gleich stets mit dem Abschluß bis Ende des Marktes wartete und sehr viele Käufer die Wolle besehen hatten.

Eben so muß ich bezeugen, daß Herr Westphal mich mit den Fehlern meiner Wolle bekannt gemacht hat, und mir sein erbetenes Urtheil über Bockfließe gefälligst mittheilte, wenn ich auch nur in den Jahren niedriger Wollpreise den Ankauf der königl. Seehandlung benutzte.

Daß viele andere Wolle-Producenten dieselbe Erfahrung gemacht haben, bin ich überzeugt. Daraus geht denn wohl genügend hervor: daß das Wolle-Geschäft der Seehandlung nur wohlthätig auf den Welt-Werth der Wolle einwirkte; sie kaufte besonders in den Jahren, wo Fabrikant und Wollehändler nicht wagten, mehr als den Bedarf zu decken, was diese nicht mochten, und bezahlte bessere Preise als diese konnten, hinderte aber niemals den Verkäufer, seine Wolle besser anzubringen, noch den Käufer sich hinlänglich zu versorgen. Dies muß Jeder zugestehen, der Kenntniß vom Wollemarkt hat.

Mithin sind die Wolle-Producenten zu großem Dank verpflichtet dem Gründer des Wolle-Geschäfts der königl. Seehandlung. Dies behauptet mit voller Ueberzeugung

ein Landwirth Niederschlesiens.

(Eingesandt.) Wenn in Nr. 110 dieser Zeitung die Frage gestellt ist: „Ob es einem Kaplan der römisch-katholischen Kirche anständig sei, von der Kanzel herab seinen Beichtkindern aufzugeben, den Umgang mit Lutherischen nach Kräften zu meiden? ob diese Weisung überhaupt christlich sei?" so diene hiermit zur ergebenen Antwort, daß wenn erweislich sich ein solcher diese Aufforderung erlaubt, dieses unzulässig und unchristlich ist.

Ein Alt-Katholischer im Namen seiner und Vieler Gleichdenkender.

Bekanntmachung.

Durch die von der Königl. Regierung hierselbst unterm 9. Dezember v. Jahres (Amtsblatt pro 1844 Seite 313) bekannt gemachte Verordnung der Hohen Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen ist bestimmt, daß auf den größeren Wollmärkten die Verwiegung der Wolle und die Ausstellung der Wagescheine nicht früher als in den drei letzten, der Eröffnung des Marktes vorangehenden Tagen, erfolgen, auch das Auslegen der Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Plätzen nicht früher als an diesen drei Tagen erfolgen darf. Dem gemäß werden die vorstehend erwähnten Geschäfte für den diesjährigen hiesigen Frühjahrs-Wollmarkt unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der, der Eröffnung des Marktes vorangehende Tag ein Sonntag, und also dem Geschäfts-Verkehr nicht gewidmet ist, nicht vor dem 29. d. M. zugelassen werden. Insbesondere darf auch nicht gestattet werden, daß die großen, vermiethbaren, theils der hiesigen Commune, theils Privatpersonen angehörigen Zelte, obwohl ihr Aufbau schon einige Tage früher beginnen muß, vor dem 29. d. M. mit Wollen belegt werden.

Um der oft stundenlangen Hemmung aller Passage, welche durch ordnungsloses Fahren vieler hundert, an ein und demselben Morgen in den Straßen hiesiger Stadt zusammen treffender Wollwagen entsteht, möglichst vorzubeugen, wird für den 29., 30. und 31. d. M. folgende Anordnung zur Nachachtung bekannt gemacht.

1. Alle an diesen Tagen zur Stadt kommenden Wollfuhren haben sich auf den Brücken und in allen Straßen der Stadt dergestalt auf der rechten Seite der Brücke oder Straße zu halten, daß die andere Hälfte derselben für anderes Fuhrwerk frei bleibt.

2. Alle Wollfuhren müssen hintereinander bleiben und dürfen also weder nebeneinander noch sich vorfahren. Wer außer der Reihe betroffen wird, wird genöthigt werden, ohne Verzug durch die Stadt hindurch und zum entgegengesetzten Thore wieder hinaus zu fahren, ohne abladen zu dürfen.

3. An Punkten, wo aus verschiedenen Straßen Wollfuhren zusammen treffen, werden Beamte die Ordnung, in welcher sie weiter vorrücken dürfen, bestimmen. Den Anordnungen derselben wird, bei Vermeidung sonstiger Zwangs-Maßregeln ohne Widerrede Folge zu leisten sein.

4. Wollen, welche vom rechten Oderufer kommen und für das Kießling-Severinsche Zelt bestimmt sind, haben ihren Weg durch das Kaiserthor und die Schmiedebrücke, diejenigen aber, welche auf dem Parade- oder Blücherplatz gelagert werden sollen, durch die Oderstraße zu nehmen.

5. Entladene Wollwagen dürfen weder auf den Marktplätzen selbst, noch in deren Nähe oder in den Zufuhrstraßen halten, sondern müssen unverzüglich sich nach den breiten Straßen der Vorstädte zurück begeben.

6. Die Herren Besitzer der zu Markte kommenden Wollen werden hierdurch angelegentlich ersucht, ihre mit der Anfuhr beauftragten Dienstleute mit obigen Anordnungen bekannt zu machen, und sie zu deren genauen Beachtung anzuweisen, weil die Dawiderhandelnden nicht nur mit Geld oder Freiheitsstrafen belegt, sondern nöthigenfalls auch durch augenblicklich zu vollziehende Verhaftung genöthigt werden müßten, sich der Ordnung zu fügen.

Breslau, den 15. Mai 1845.

Königliches Polizei-Präsidium.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Aufzügen, Musik von C. M. v. Weber.

Dienstag, zum 6ten Male: „**Das Urbild des Tartüffe.**" Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Carl Gutzkow. — Herr Emil Devrient, vom königlichen Hof-Theater in Dresden, wird in der Rolle des Molière zum letzten Male auftreten. (17te Gastrolle.)

⊠ Mont. 20. V. 6. Rec. ⊠ IV.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Kaufmann Hrn. Fuhrmann hier, zeigen, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden, ergebenst an:

der Kaufmann Anderhold und Frau.

Jauer, den 18. Mai 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, allen entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Karlsruhe, den 16. Mai 1845.

Reinhold Schlegel, Pastor in Piskorsine.

Mathilde Schlegel, geb. Klotz.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Marie von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 18. Mai 1845.

Auras.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 17. Mai 1845.

S. Silbermann.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Gefühle des Schmerzes widmen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige des am 15. dies. Mts. halb 5 Uhr erfolgten Todes ihres so heißgeliebten Sohnes und Bruders Carl, Volontair im 2. Bataillon 7. Linien-Reg. zu Schweidnitz, in dem so hoffnungsberechtigsten Alter von 19 Jahren und 17 Tagen, am Nervenfieber.

Waldenburg, den 16. März 1845.

Der Lieut. a. D. und Ober-Amtmann Buchwald nebst Frau und Familie.

Todes-Anzeige.

Den heute Mittag nach 1 Uhr am Schlagfluß nach kurzem Kampfe erfolgten sanften Tod unserer guten geliebten Gattin und Mutter, Rosalie Varenne, geb. Keil, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, ergebenst an.

Glogau, den 16. Mai 1845.

Wundarzt Varenne.
Gymnasiallehrer Varenne.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Montag den 19. Mai:
Großes Nachmittag-Konzert
der **steyermärkischen Musikgesellschaft.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Dank! tiefgefühlten Dank! allen denjenigen edlen Menschenfreunden, welche meinen Sohn Herrmann, nach dem Brande zu Nimkau so reichlich unterstützt haben.

Pechofen, am 16. Mai 1845.

Pittermann, Königl. Förster.

Von dem Bildnisse des Herrn Generalsuperintendent, Ober-Consistorialrathe Prof. Dr. **Aug. Hahn,** soll mit Nächstem die 2te Auflage veranstaltet werden, und zwar zu dem erhöhten Preise: das Exemplar auf chines. Papier 1 Rthl., auf weißes 20 gGr. Die wenigen noch übrigen Exemplare der 1 Auflage dagegen bin ich ermächtiget, zu 16 gGr. das Exemplar auf chines., zu 12 gGr. auf weißes Papier, zu verkaufen.

Breslau, Schmiedebr. 55, zur Weintraube, 2 Treppen. Candidat **Mittmann.**

Ein junger Mann von 24 Jahren, der seit 9 Jahren als Buchhalter servirte, auch eine gute Hand schreibt, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse seiner Herren Prinzipale, eine anderweitige Stelle entweder als Buchhalter in einem Comtoirgeschäft oder als Rechnungsführer auf dem Lande. Gefällige Offerten unter der Chiffre R. S. werden durch die Schletter'sche Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 5, erbeten.

Reisegelegenheit fortwährend von Breslau nach Berlin Sonntag und Dienstag. Zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause bei Herrn Haimann Goldschmidt.

Wilhelms-Bahn.

Die Breslauer Zeitung vom 13. d. Mts. Nr. 108 enthält in der ersten Beilage, erste Kolonne, Seite 1004, einen anonymen Artikel, welcher die letzte General-Versammlung der Wilhelms-Bahn auf eine ebenso fälschliche als unangemessene Weise bespricht. Obwohl es dem unterzeichneten Direktorium nicht obliegt, auf derlei Angriffe eine Polemik erfolgen zu lassen, so war es doch seine Pflicht, den Rechenschafts-Bericht über das verflossene Jahr und das vollständige wortgetreue Protokoll der erwähnten letzten General-Versammlung den Actionairen vorzulegen. Es diene daher hier nur zur Nachricht, daß gedruckte Exemplare beider Aktenstücke von den Banquiers der Gesellschaft

Eichborn und Comp. in Breslau,
M. Oppenheims Söhne in Berlin

und **im hiesigen Geschäfts-Bureau** gratis an alle Interessenten auf Begehren vertheilt werden. Ratibor, den 14. Mai 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau,** (Albrechtsstraße Nr. 3) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Daß es in heutiger Zeit mehr denn jemals Noth thue, uns der erhabenen Zwecke des Christenthums deutlich bewußt zu sein.

Predigt,

gehalten am zweiten Pfingstfesttage 1845
von **J. C. H. Schmeidler,**
Diaconus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena.
Auf Verlangen und Kosten einiger Gemeindeglieder gedruckt.
Der Ertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt.
gr. 8. Geh. 2 Sgr.

Das Bad zu Dirsdorf bei Nimptsch

ist heute eröffnet worden, da sich bereits die ersten Kurgäste eingefunden haben. Es hat eine schwefelhaltige und eine eisenhaltige Quelle und nützt vorzüglich bei Uebeln rheumatischer, gichtischer, hämorrhidalischer und scropholöser Art, Störungen der weiblichen Periode, Bleichsucht, krampfhaften Beschwerden, denen eins der vorgenannten Uebel zum Grunde liegt, lymphatischen Geschwülsten, Steifigkeiten und Schwäche der Glieder ꝛc. Gesunde und freundliche Wohnungen sind hinreichend vorhanden, auch ist und wird für alles andere zur Kur und Pflege der Badegäste Erforderliche nach Möglichkeit gesorgt. Möge auch eine warme und freundliche Witterung die an sich gute Wirksamkeit des Bades begünstigen und eine freundliche Berücksichtigung desselben von Seiten der Herren Aerzte recht viele Kurgäste zuführen. Ausführliche Berichte über dasselbe befinden sich im Schlesischen Provinzialblatt 1840, IV. Stück und 1843 III. Stück.

Dirsdorf, den 15. Mai 1845.

Die Bade-Verwaltung.

Meine Kunst- und Seiden-Färberei

ist nicht mehr Neue Weltgasse Nr. 5, sondern Goldneradegasse Nr. 27 a.

Zugleich bitte ich die bei mir seit Jahren liegenden Sachen gefälligst abzuholen, sonst bin ich genöthigt dieselben für das Färbegeld zu verkaufen. **C. Stolpe.**

Feinstes frisches Speise-Oel

empfiehlt billigst: **F. W. L. Baudel's Wittwe,** Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Verlags-Bericht Nr. 1 der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck.

Im Jahre 1844 ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Berault de Bercastel's Geschichte der Kirche in einem getreuen Auszuge. In neun Bänden complet. Zweite Auflage. Gr. 8. Broch. Preis 8 Rthlr. 18 gGr.

Dieses Geschichtswerk, welches bis zum Jahre 1800 reicht, wird fortgesetzt bis zum Regierungsantritt Sr. Heiligkeit Gregor XVI. nach Robianos Continuation de l'histoire de l'eglise de Berault de Bercastel, mit Benützung anderer Quellenschriften; in einem Umfange von 5—6 Heften à 10 Bogen. Das ganze Supplement wird im Laufe des Jahres 1845 erscheinen.

Katholische Blätter aus Tyrol. Zweiter Jahrgang, oder 1844. 12 Monathefte. Broch. Preis pr. Jahr 2 Rthlr. 12 gGr. (Erscheint auch 1845 als dritter Jahrgang zu gleichem Preise.)

Die christkatholische Theologie, nach der Idee vom Reiche Gottes dargestellt von **Bernard Galura,** vormals Stadtpfarrer zu Freiburg i. Br., jetzt Fürstbischof von Brixen, Commandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens 2c. 2c. **Dritte Auflage** des Werkes: Neueste Theologie des Christenthums. Neu herausgegeben und mit einer Vorrede versehen von Dr. Joseph Feßler, Professor der Theologie in Brixen. 6 Bände. Gr. 8. 1r — 4r Band. Preis für alle 6 Bände 4 Rthlr. (Für die nicht-österreichischen Staaten debitirt Herr J. G. Manz in Regensburg dieses Werk.) Der 5te u. 6te Band erscheinen im Februar 1845.

Martyrer der katholischen Kirche in der neuesten Zeit. Aus den Annalen der Verbreitung des Glaubens möglichst wortgetreu ausgezogen und herausgegeben von einem Priester in Vorarlberg. Erstes Bändchen. 12. Broch. Preis 4 gGr.

Die katholische Bewegung in England und **die anglokatholische Theologie,** oder **der Puseyismus,** nach den Originalquellen dargestellt von Dr. **Sperr.** Gr. 8. Broch. 12 gGr.

Handbuch zum großen Katechismus der christkatholischen Lehre der Diözese Augsburg, mit Beweisen, Erläuterungen und Beispielen. Vierte Auflage. Erster und zweiter Band. 8. 1 Rthlr. 18 gGr.

Handbuch zum großen, in den k. k. österreichischen Staaten eingeführten **Katechismus.** Erster und zweiter Band. Vierte Auflage, und Preis wie oben.

Dritter Theil, erste Abtheilung zur zweiten, dritten und vierten Auflage von obigen zwei Handbüchern zum großen Katechismus. 8. Preis 21 gGr. (Die zweite Abtheilung als Schluß des Ganzen erscheint 1845.)

Das betende Kind, oder Anleitung und Uebung im Beten für die liebe Jugend, von einem Jugendfreunde. 7te Aufl. 18. 2½ Gr.

Die Erledigung und Wiederbesetzung **des heil. römisch-apostolischen Stuhls,** nebst den dabei vorgeschriebenen Feierlichkeiten dargestellt von **Joh. Kopatsch,** Dr. und o. ö. Professor des römischen Civil- und Kirchenrechts. 8. Broch. Preis 15 gGr.

Storia biblica pei fanciulli. Compendio dell' opera maggiore del **Sign. C. de Schmid.** Ediz. 3a. 9 gGr.

Epitomo historiae sacrae ad usum tironum, linguae latinae **Auctore C. F. L. Homond,** in universitate Parisiense prof. emer. 8. Preis 4 gGr.

Innsbruck, Ende Januar 1845. **Wagner**'sche Buchhandlung.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** ist so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Szopowicz, H., Trzy Mazurki na Forte-Piano. 12½ Sgr.

Weiss, J.. Souvenir à Jenny Lind. Die Liebe der Blumen. Drei Gedichte von A. Pfeiffer. Op. 6. Nr. 1. Waldröslein. 12½ Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Die Gewerkschaft des Neuen Adler-Kupferwerkes bei Rudelstadt

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie die zeither in Breslau bestandene Niederlage ihres **Gaarkupfers** Herrn **Eduard Vetter** übergeben hat, welcher stets in den Stand gesetzt sein wird, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich meine Niederlage von **Gaarkupfer** zu geneigter Abnahme.

Breslau, im Mai 1845. **Eduard Vetter,** Comtoir: Neuschestr. Nr. 2, 1 Stiege.

Unser Cattun-Lager
befindet sich
im Börsengebäude
an der Roßmarkt-Seite.
Milde und Comp.

Hausverkauf.

Ein sehr nett eingerichtetes, gut gebautes Haus, welches innerhalb der Stadt auf einer der lebhaftesten Straßen sich befindet und ein **offnes Verkaufsgewölbe** hat, auch einen bedeutenden Zinsen-Ueberschuß gewährt, ist bei einer Anzahlung von circa 2—3000 Rthl. sofort zu verkaufen und das Nähere bei **von Schwellengrebel,** Ketzerberg Nr. 21, in den Vormittagsstunden zu erfahren.

Das ½ Loos Nr. 34,096 B. 4ter Klasse 91ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, vor dessen Mißbrauch ich hiermit warne. **A. Bethke.**

Zur 4. Klasse 91. Lotterie ist das ¼ Loos Nr. 18,708a. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird. **Jos. Holschau.**

Dem Freiburger Bahnhofe gradeüber Nr. 15, sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20 und **Oppeln** Ring Nr. 10, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist zu haben:

Dietrich, L. L., **Handbuch** des **Gärtners.** Eine gedrängte, aber ganz vollständige Belehrung über alle Arbeiten bei der Obst-, Küchen- und Blumengärtnerei. In alphab. Ordnung. geh. 1 Rthl. 12½ Sgr. (Ebner. Ulm.)

Wagenfeld, Dr. L., **allgem. Vieharzneibuch** oder gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfache und wohlfeile Weise leicht erkennen und sicher heilen kann. Mit 9 Tafeln in Stahlstich. geh. 1 Rthl. 22½ Sgr. (Bornträger. Königsberg.)

Baumeister, W., **Anleitung zur Kenntniß des Aeußern des Pferdes.** Mit 140 in Text eingedruckten Holzschnitten. geh. 1 Rthl. 15 Sgr. (Ebner und Seubert. Stuttgart.)

Train, Lexikon der annuellen Gartenzierpflanzen mit genauer und umfassender Angabe des Vaterlandes, der Gestalt, Blüthenfarbe 2c. 2te Auflage. geh. 1 Rthl. (Voigt. Weimar.)

Thon, C. F. G., **Anweisung zum Obstbau** oder gründlicher und allgemein faßlicher Unterricht, nicht allein die schönsten 2c. Obstbäume ohne große Kosten, Mühe und Künsteleien aus dem Samen zu erziehen, sondern auch auf andere Weise leicht zu vervielfältigen und zu veredeln. Mit 80 Abbild. geh. 1 Rthl. 5 Sgr. (Voigt. Weimar.)

Delafond, O., **die Blutkrankheit der Schafe** und die derselben ähnlichen Krankheiten, als: Karbunkel-, Vergiftungs- 2c. Krankheiten, Aus dem Französischen von Dr. C. H. Hertwig. geh. 22½ Sgr. (Hirschwald. Berlin.)

Förster, C. F., **die Gärtnerei in ihrem höchsten Ertrage** durch größtmöglichste Vereinfachung. Ein Hand- und Hülfsbuch für Gärtner und Gartenbesitzer so wie für Landwirthe. Mit 1 Figurentafeln. geh. 1 Rthl. 7½ Sgr. (Wöller. Leipzig.)

Schmidt, J. A. F., **der Treib- und Frühgärtner** oder vollständige Anweisung die vorzüglichsten und beliebtesten Obstarten, Gemüse 2c. zu jeder Jahreszeit zu ziehen und zu zeitigen, nebst Angabe ihrer gewöhnlichen Kultur. Mit 1 lithograph. Tafel. geh. 1 Rthl. 5 Sgr. (Voigt. Weimar.)

Rothe, A., **der Landmann wie er sein sollte,** oder: **Franz Nowack** der **wohlberathene Bauer.** 3te Auflage. geh. 15 Sgr. (Flemming. Glogau.)

Kraft, Dr. F., **die Verpachtung von Landgütern** mit Guts-Inventarien. Gekrönte Preisschrift. geh. 15 Sgr. (Schnuphase. Altenburg.)

Knicker, J. E. von, **das Ganze der gesammten Gärtnerei** oder die Kunst, in kurzer Zeit ein vollkommener Gärtner zu werden, in den monatl. Verrichtungen des Blumen-, Gemüse- und Obstgartens, des Hopfen- und Weinbaues. geh. 15 Sgr. (Trautwein und Komp. Berlin.)

Kreyssig, W. A., **die landwirthschaftliche Pferdezucht** mit möglichster Sicherung der beabsichtigten Eigenschaften der Zuzucht und eines angemessenen Ertrages für die Landwirthschaft. geh. 1 Rthl. 7½ Sgr. (Westermann. Braunschweig.)

Im Commissions-Verlag von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die deutsche Leinen-Industrie-Frage
beleuchtet von **Gebr. Alberti** und **Schreiber,**
(Leinen-Großhändler, Exporteurs und Maschinen-Flachs-Spinnerei-Besitzer)
zu Waldenburg in Schlesien.

Eine Denkschrift. Gedruckt zum Besten des Waldenbrger Comités für Unterstützung armer Weber und Spinner.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

In **Oppeln** zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** durch **J. F. Ziegler.**

Für Badereisende!

Bei C. W. B. Naumburg in Leipzig ist erschiegen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** vorräthig:

Der Kurgast
deutscher Kaltwasser-Heilanstalten.
Ein Handbuch

für Alle, welche Kaltwasser-Heilanstalten gebrauchen und sich über deren Entstehung, Lage, Oertlichkeit, Einrichtung und Erfolge gründlich unterrichten wollen.

Nebst einem Anhange: Praktische Winke für das Publikum in Betreff der Benutzung der Kaltwasser-Heilanstalten überhaupt.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in **Bresau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.** und in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Der lebendigmachende Geist
der christlichen Religion
in 95 Sätzen,
oder unumstößlicher Beweis

daß das Wesen der Religion nicht in der gewöhnlichen, mit Dogmenglauben und Mysterien getriebenen Abgötterei bestehe, also die christliche Wahrheit **weder** auf Seiten der protestantischen Zeloten und Frömmler, noch auf Seiten der römisch-jesuitischen Obscuranten, Ablaßkrämer und Reliquienhändler ist.

Von **August von Blumröder.**

gr. 8. Geh. 1845. Preis 20 Sgr.

Vorstehendes Buch hat den patriotischen Zweck etwas beizutragen, daß nach und nach die deutsche Einheit auch in kirchlicher Beziehung sich bilde und befestige, welches aber nicht wohl anders geschehen kann, als wenn Deutschland katholischerseits aufhört ein Priesterstaat zu sein. Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist zu haben:

Dr. Räbiger. Die allgemeine Kirche. Ein Wort an die Protestirenden unter Katholiken und Protestanten. (Breslau, Graß, Barth u. Comp.) 8. geh. 7½ Sgr.

Die gedrückte Kirche in Preußen. Offener Brief an alle deutsche Mitchristen von K. Rechtlieb. (Leipzig, Hartmann.) 8. geh. 5 Sgr.

Ronge's erste Rundreise zu den christ-katholischen Gemeinden Schlesiens, Sachsens und der Mark. (Breslau, Schulz u. Comp.) 8. geh. 5 Sgr.

Ein Diaconus auf dem Wege nach Rom. (Liegnitz, Greschel.) 8. geh. 3¾ Sgr.

Um mehrfach an uns ergangenen Nachfragen zu begegnen, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß **das nächste Adreßbuch für Breslau in den ersten Tagen des Monats Januar 1846** im Verlage bei uns erscheinen wird.

Die Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20.

In der C. Ed. Reisnerschen Buchhandlung in Liegnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Antikritik, oder Beleuchtung zweier Angriffe gegen die Schrift von O. Peters, die evangelische Kirche 2c. 3¾ Sgr.

Zweite Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Montag den 19. Mai 1845.

Erste Bekanntmachung.

Zwischen den Dörfern Deutsch- und Polnisch-Weichsel, Plesser Kreises, ist am 15. April c. Abends nach acht Uhr ein mit einem Pferde bespannter und mit zwei Fässern Brodzucker sig. T (in einem schrägen Quadrat) Nr. 438 brutto 3 Ctr. 55 Pfd., Nr. 439 brutto 4 Ctr. 10 Pfd., zusammen 7 Ctr. 65 Pfd. und einem Fäßchen Wein, 7 Pfd. schwer, beladener Wagen ohne Zollausweis vorgefunden, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 13. Mai 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier am 25sten Juni 1844 gestorbenen Schiffseigenthümer Friedrich Samuel Koschel, wird in Gemäßheit der Vorschrift des § 138 Tit. 17 Theil I. des Allg. Landrechts hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 24. April 1845.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Edictalladung.

Erstatteter Anzeige zu Folge haben nachbenannte Personen, nämlich

1) Christian Kleinmatz, gebürtig von Mittelfriedersdorf, welcher sich schon vor sehr langer Zeit als lediger Webergeselle von seinem Geburtsorte zunächst nach Berlin und dann nach Pommern entfernt hat, und dessen Vermögen in 6 Rthlr. bei Gericht eingezahlten Hauskaufgeldern besteht, seit dem Jahr 1818,

2) Johann Christian Kleinmatz ebendaher, und Neffe des sub 1 gedachten Kleinmatz, welcher mit Zurücklassung eines Vermögens von 20 Rthlr. als Soldat der königlich Sächsischen Armee im Jahre 1812 mit nach Rußland marschirt, auch von da zurückgekehrt ist, seit dem Jahre 1815,

3) Gottlob Dießner, geboren im Jahre 1788 zu Oberfriedersdorf und Eigenthümer der daselbst sub Nr. 65 des Brandcatasters gelegenen Häuslernahrung, welcher ebenfalls im Jahre 1812 als königlich Sächsischer Soldat mit dem Infanterie-Regiment Rechten nach Rußland marschirt, seit diesem Jahre,

4) Karl Kühnel von Niederfriedersdorf, welcher ebenfalls als königlich Sächsischer Soldat den Französisch-Russischen Feldzug mitgemacht, und für welchen auf Christian Friedrich Kühnels zu Niederfriedersdorf Häusler-Nahrung 30 Rtlr. rückständige Hauskaufgelder mit dem Rechte reservirter Hypothek haften, seit dem Jahre 1812,

5) George Hättasch, geboren zu Alt-Löbau, welcher als lediger Mühlbursche vor längerer Zeit von Lauba aus in die Fremde gegangen und dessen Vermögen in bei Gericht eingezahlten 54 Rtlr. besteht, seit dem Jahre 1812,

6) Christian Wendler zu Beyersdorf, welcher über 60 Jahre lang als Deserteur abwesend und dessen Vermögen in 24 Rtlr. 22 Ngr. 6 Pf. gerichtlich verwalteter Baarschaft besteht, seit 47 Jahren, endlich

7) Juliane Theresie Mättig, geboren den 23. Mai 1813 zu Neusalza, welche sich in ihrem eilften Lebensjahre von hier entfernt, und deren Vermögen in ihrem noch auszuwerfenden mütterlichen Erbtheile besteht, seit ihrer Entfernung — von ihrem Leben und Aufenthaltsorte nicht die geringste Nachricht gegeben.

Auf Antrag der präsumtiven Erben und resp. der Abwesenheitsvormünder werden daher andurch die sub 1—7 voraufgeführten Personen, sowie deren etwaige unbekannte Erben und alle diejenigen, welche sonst aus einem Grunde Ansprüche an deren Vermögen zu haben vermeinen, gerichtswegen und peremtorisch hiermit geladen, in dem auf

den 28. August 1845

anberaumten Ediktaltermine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, bei Vermeidung der Ausschließung und bei Verlust ihrer etwaigen Ansprüche, sowie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, auch soviel die sub 1—7 benannten Abwesenden betrifft, unter der Verwarnung, daß sie außerdem für todt erklärt und ihr Vermögen werde vererbt werden, an hiesiger königlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre resp. Ansprüche anzumelden, mit dem zu bestellenden Contradictor rechtlich zu verfahren, binnen drei Wochen zu beschließen, und sich sodann den

25. September 1845

der Inrotulation der Akten, sowie

den 30. Oktober 1845

der Publikation eines Erkenntnisses zu gewärtigen.

Auswärtige haben zur Annahme künftiger Ladungen Prokuratoren am Orte des Gerichts in gesetzlicher Weise zu bestellen, und wird hierdurch zugleich vorschriftsmäßig bekannt gemacht, daß für die Abwesenden Christian Kleinmatz und Johann Christian Kleinmatz der Häusler Johann Christian Ißrael zu Mittelfriedersdorf, für Gottlob Dießner der Häusler Johann Gottlieb Wilhelm Kleinmatz ebendaselbst, für Carl Kühnel der Gartennahrungsbesitzer Johann Gottlob Böthig zu Niederfriedersdorf, für George Hättasch der Häusler Gottfried Römisch zu Beyersdorf und für Christian Wendler der Häusler Christian Gottfried Schindler zu Beyersdorf als Vormünder gerichtlich bestellt worden sind.

Neusalza, den 29. März 1845.

Königlich Sächsisches Gericht daselbst.

Schmidtgen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Lippmann Riesenfeld und dessen Frau Ernestine, geborne Mülchen, haben, nachdem sie ihren Wohnsitz von Pitschen hierher verlegt, besage gerichtlichen Vertrages vom 5. Mai 1845 die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Kreuzburg, den 14. Mai 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines Wundarztes 2ter Klasse am hiesigen, von über 2000 Einwohnern bewohnten Orte, wird, nachdem der bisherige Wundarzt gestorben ist, dringend gewünscht. Die Herren Wundärzte ersuchen wir hierauf Rücksicht zu nehmen.

Reinerz, den 17. Mai 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der fiskalischen Jagdgerechtigkeit auf den bei Guhrau gelegenen Feldmarken Schlabitz und Neuguth zur Oberförsterei Bobiele gehörig, auf anderweitige 6 Jahre vom 1. September 1845 bis ultimo Mai 1851 steht Termin auf Sonnabend den 24. Mai c. von 2 bis 4 Uhr Nachmittag in dem Amts-Lokale der Forst-Verwaltung zu Bobiele an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Trebnitz, den 16. Mai 1845.

Der Königliche Forst-Inspektor Wagner.

Nothwendiger Verkauf

vor dem Stifts-Gerichtsamte zu Kloster Lauban.

Der zum Carl Ferdinand Geislerschen Nachlasse gehörige, sub Nr. 74 zu Güntersdorf, Bunzlauer Kreises, an der Breslau-Dresdener Chaussee gelegene, ganz massive Gasthof, zum böhmischen Hause genannt, bestehend aus einem Wohnhause, Wirthschafts-Gebäude, Scheuer, Holzschuppen, Gaststall, einer Schmiede mit Backhaus, Holzremise, sowie aus 52¾ Scheffel preuß. Maaß Acker-, 3 Morgen Garten- und 3 Morgen Forstentschädigungsland, gerichtlich abgeschätzt auf 11,227 Rtl. 27 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Lauban einzusehenden Taxe soll

am 13. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtslokale zu Güntersdorf nothwendig subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Am 23sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei uns 21 Tonnen englisches Steinsalz-Grus gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Breslau, am 14. Mai 1845.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Am 20sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll in Nr. 21, Ketzerberg, der Nachlaß des Ober-Post-Sekretär Matties, bestehend in Silberzeug, Porzellain, Gläsern, kupfernen und anderen Gefäßen, lakkirten Sachen, Tisch- und Bettwäsche, zehn Gebett Betten, Möbeln, wobei viele von Mahagoni und moderne, Kleidungsstücken, ein Mahagoni-Flügel-Instrument und mehrere Oelgemälde, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Mai 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Den geehrten Herren Wollproduzenten hiesiger und ferner Umgegend dient hiermit zur ergebenen Nachricht, daß auch für dieses Jahr die Waage zum Wiegen der Wolle vom 21. d. M. ab zur Bequemlichkeit auf hiesigem Bahnhofe aufgestellt sein wird. An Waagegeld werden pro Ctr. 2½ Sgr. erhoben. Löwen, den 15. Mai 1845.

Das Stadtwaage-Amt.

Eine Sendung der allerneuesten Kleider-Stoffe in Wolle und Halbwolle, franz. Mousseline und Batiste, so wie franz. und Wiener Umschlage-Tücher, insonders eine sehr bedeutende Auswahl **Barege-Tücher und Shawls** empfing und offerirt zu sehr wohlfeilen Preisen

A. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, **das zweite Schnittwaaren-Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.**

Geschäfts-Auflösung.

Da sich das seit dem 1. April d. J. eröffnete Kleidergeschäft A. F. Schmeltzer u. Comp. mit dem 17. d. M. aufgelöst hat, und ich die ganzen Bestände, so wie die ausstehenden Forderungen übernommen habe, ersuche ich alle Diejenigen, welche Zahlungen an obige Firma zu leisten haben, dieselben (um doppelte Zahlung zu vermeiden) unter meiner Adresse zusenden. Da ich das Geschäft nicht fortsetze, verkaufe ich die ganzen neugefertigten Vorräthe, bestehend in den feinsten Röcken, Beinkleidern, Westen, Mänteln, Säcken und Burnussen, um spätestens bis Johanni d. J. damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

L. F. Podjorsky, Ohlauerstraße Nr. 77 (3 Hechten.)

Geschäfts-Auflösung.

Da ich mein Modewaaren-Geschäft gänzlich aufgebe und das Lokal bis Johanni d. J. räumen will, so verkaufe ich das noch gut assortirte Lager zu und unter dem Kostenpreise, und lade Kauflustige ergebenst ein. **J. Fränkel**, Ohlauer Straße Nr. 4.

Ein gewandter Setzer, welcher das Buchdruckerei-Geschäft in seinem ganzen Umfange gründlich erlernt hat, und über seine Tüchtigkeit und Moralität glaubwürdige Atteste vorlegen kann, findet bei 200 Rthlr. Cautionsgewährung als selbstständiger Geschäftsführer unter sehr annehmbaren Bedingungen ein dauerndes Engagement. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst Herr Buchdruckereibesitzer und Buchhändler L. Freund in Breslau.

Die nach Dresdener Art neu errichtete **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**, Harrasstr. Nr. 2, empfiehlt Unterzeichnete einem hochgeehrten Publikum zu gütiger Beachtung, und verspricht bei promptester und bester Vollziehung der Aufträge nur die mäßigsten Preise zu stellen.

Caroline Fleischer.

Ein großes gut möblirtes Zimmer ist über den Wollmarkt zu vermiethen Tauenzienplatz Nr. 3. Das Nähere beim Haushälter.

Verkaufs-Anerbieten.

I. Landgüter jeder Grösse;
II. Apotheken von 10—60,000 Thlr.;
III. hiesige Häuser, sowohl in der Stadt als in den Vorstädten, wobei mehrere mit Gärten und Bauplätzen, so wie
IV. Gasthöfe, Mühlen und verschiedene andre Etablissements habe ich preiswürdig zu verkaufen.

S. Militsch, Bischofsstr. 12.

1000 Rthlr.

à 5 pCt. Zinsen werden auf ein hiesiges neu gebautes Grundstück von einem pünktlich zahlenden Manne gegen sichere Hypothek baldigst gesucht.

v. Schwellengrebel, Ketzerberg Nr. 21.

Zum Wollmarkt sind einige Zimmer zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Ein hübsches Quartier, nahe der Albrechtsstraße, im ersten Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche und geräumigem Nebengelaß, Johanni c. zu beziehen, weiset nach

S. Militsch, Bischofsstraße 12.

Mädchen,

welche im Weißnähen geübt sind, finden sofort Beschäftigung bei

Rosalie Wentzel,
Ring Nr. 49, eine Treppe.

Eine große Remise

zum Woll-Einlegen in dem Hause Ring Nr. 20, und Junkernstraße Nr. 32, ist zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei

Gierth und Schmidt.

Am 17. d. M. Vormittags wurde auf dem Wege von der Junkern-Straße über die Promenade bis zum Ohlauerthor ein silbernes Armband verloren. Wer dasselbe Graupen-Straße Nr. 10, eine Stiege abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ankauf eines Hauses.

Vor dem Ohlauer-, Schweidnitzer- oder Nikolai-Thor wird ein kleines massives Haus mit Garten für einen reelen zahlungsfähigen Käufer baldigst zu kaufen gesucht. — Genaue Uebersicht und festen Verkaufspreis bittet man in dem Commissions-Comptoir bei **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21, gefälligst abzugeben.

Herabgesetzte Preise.

Gezogene Lichte à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf,
gezogene Lichte à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf.,
trockene Wasch-Seife à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.

Aug. Freudenberg, Seifensiedermeister,
Neumarkt Nr. 8 und Stockgasse Nr. 17.

Albrechtsstraße Nr. 17, im 2ten Stock, ist während des Wollmarkts eine möblirte Stube zu vermiethen.

Blücherplatz Nr. 15 ist erste Etage 1 Zimmer zum Wollmarkt zu vermiethen.

Gesuchter Agent.

Ein Fabrikgeschäft, dessen Fabrikate an jedem Ort Käufer finden, wünscht einen Agenten für Schlesien und die Lausitz, der jedoch schon einige Branchen, nur nicht in Spirituosen, haben muß, aber noch eine zuzunehmen wünscht, die bei einiger Thätigkeit auch gewiß lohnend sein möchte. — Hierzu Passende werden ersucht, ihre Meldung nebst einiger Legitimation ihrer Solidität unter der Adresse L. F. Breslau poste restante abzugeben, worauf convenirenden Falls Antwort zu gewärtigen ist.

Guano (Vogeldünger)

ist noch zu haben, und wegen Preis und Anwendung desselben das Nähere zu erfahren: Elisabethstraße Nr. 1, im Comtoir.

Zum Wollmarkt

ist Herrenstraße Nr. 24 ein freundliches Zimmer mit Möbeln im ersten Stock nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Sommer-Rübsen zur Saat, 160 Masthammel

offerirt das Wirthschafts-Amt **Thamm**, Glogauer Kreises.

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich, die heutige Eröffnung meines am Markte belegenen, neu und zeitgemäß eingerichteten Gasthofs zur gütigen Beachtung ergebenst anzuzeigen.

Zduny, den 15. Mai 1845.

C. W. Bergmann.

Zum Wollmarkt

ist ein elegant möblirtes Zimmer, Albrechtsstr. Nr. 33, 2 Treppen, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Ring Nr. 27 in der 2ten Etage eine schöne möblirte Vorderstube zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind große und kleine Remisen nebst Wollplätzen, Ring Nr. 9 und Ring Nr. 57, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist **Blücherplatz Nr. 1** ein schön möblirtes großes Zimmer in der 2. Etage zu vermiethen.

Im Gewölbe Schmiedebrücke Nr. 13 ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Ein mit den Kenntnissen eines Secundaner ausgerüsteter junger Mann, der sich dem Buchhandel widmen will, kann sofort eintreten bei **Otto Hoffmann** in Löwenberg, der auf frankirte Anfragen die näheren Bedingungen mittheilen wird

Ein schönes Sommer-Quartier, Johanni zu beziehen, und das Nähere darüber Klosterstr. Nr. 3, zwei Treppen hoch zu erfragen.

Feines raffinirtes

Rüböl

verkaufen von jetzt ab à $4\frac{2}{3}$ Sgr. pr. Pfd.:

F. W. L. Baudel's Wittwe.
J. Cuhnow.
F. A. J. Blaschke.
F. W. Hübner.
Carl Sievers.
Jul. Jäger u. Comp.

Wegen Geschäfts-Auflösung verkaufe ich sämmtliche Kleidungsstücke für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, Turn-Anzüge, wattirte Decken aller Art, um damit bis zum 1. Juli d. J. zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise, da das Gewölbe bereits von dieser Zeit ab anderweitig vermiethet ist. **H. Lunge**, Ring- und Albrechtsstraßen Ecke Nr. 59.

Glas-Pavillon

an der Märk. Eisenbahn vor dem Nikolaithore,

Horn-Konzert

von dem Musikchor der Königl. Hochlöbl. 2ten Schützen-Abtheilung findet diesen Sommer hindurch jeden **Montag** bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade.

Käser, Restaurateur.

Silber-Ausschieben,

Montag den 19. Mai, bei

Langmeier, Gräupnergasse Nr. 8.

Zum Fleisch-Ausschieben

und **Wurst-Essen** ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Cafetier.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel

aus frischer Wurzel bereitet, höchst wirksam. Preis à Flacon 4 Sgr.

E. E. Aubert, Bischofsstr., St. Rom.

Spundebretter.

Wer zwei Schock reine, trockene kieferne Spunde-Bretter abzulassen hat, findet einen Käufer: Ohlauer Straße Nr. 56 im Comptoir.

Klosterstraße Nr. 60 ist der Ausschnitt echtfarbiger Kattune von heute ab wieder eröffnet, und werden solche, wie auch Tücher und glacirte Meubles-Kattune zu den billigsten Fabrik-Preisen daselbst verkauft.

Zum Wollmarkt

sind Blücherplatz Nr. 18 **zwei schön möblirte Zimmer** (jedes separat) nebst Kabinet billig zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 16. Mai. Hotel zum weißen Adler: Hr. Reg.-Rath Biewald a. Oppeln. Herr Baierscher Zoll-Vereins-Kontroleur Seiling a. Ratibor. Hr. Oberamtm. Pohl aus Lorenzberg. HH. Kaufl. Kleiner u. Fabrik. Reich a. Warschau, Delius a. Bielefeld, Reinicke a. Berlin, Gäbel a. Brieg. Hr. Graf v. Steinheim aus Dresden kommend. Herr Handlungs-Kommis Guckisch a. Thorn. Herr Banquier Friedländer a. Beuthen. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gutsb. Gr. v. Reichenbach a. Pilsen. Fr. Gutsb. v. Rhediger a. Camerow. Hr. Kommerz.-R. Epstein a. Warschau. Hr. Kaufm. Crenow a. Düren. Herr Hofrath Wilke aus Cottbus. — Hotel de Silesie: Hr. Partik. v. Miocinski a. Landsberg. Hr. Lieut. Höber a. Liebchen. Hr. Dr. Schmiege a. Görlitz. HH. Kaufl. Korten u. Noack a. Berlin, Kammer a. Eßlingen. Hr. Oberstlieut. v. Walter-Cronegk a. Kapatschütz. Hr. Partik. Baum a. Namslau. Hr. Kredit-Instit.-Direkt. Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Gasthofsbes. Kümmel a. Laurahütte. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Weltpriester Ohmielowski a. Gleiwitz. Hr. Assess. Schäffer a. Hirschberg. Hr. Orgelbauer Rohlfing a. Krakau. HH. Kaufl. Bannert aus Tarnowitz, Schlesinger a. Berlin, Dresdner u. Löwi aus Beuthen. — Hotel zu den drei Bergen: Herr Oberamtmann Biebrach aus Schönbach. Hr. Fabrik. Erber a. Neustadt. HH. Kaufl. Selmar aus Hamburg, Bornemann aus Berlin, Schröder aus Stettin. — Goldener Zepter: Hr. Gen.-Lieuten. von Wedell a. Ludwigsdorf. Herr Bürgermeister Langosch a. Trachenberg. — Weißes Roß: Kr. Kaufm. Cassirer a. Neisse. Fr. Gutsb. Scholtz a. Ratibor. Hr. Referend. Herrlich aus Frankfurt. — Hotel de Saxe: Herr Aktuar. Baron von Stillfried aus Gallizien. Hr. Wundarzt Bordes aus Kotzenau. Herr Kammerherr v. Skirmunt a. Rußland. Hr. Sekretär Krenus a. Goschütz. Hr. Dekon.-Direktor Liehr a. Stabelwitz. Hr. Landrath Stammer aus Obernigk. Hr. Dr. Kursawe aus Trachenberg. Hr. Pastor Wengler aus Peterwitz. Hr. Lehrer Fischer a. Gleiwitz. — Goldener Löwe: Fr. Kaufm. Hentschel a. Hainau.

Privat-Logis. Tauenzienst. 34: Herr Post-Sekret. Kleineidam a. Reuß.

Den 17. Mai. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gutsb. Gr. v. Schweinitz aus Berghof. HH. Kaufl. Wolff, Lesser u. Hirschberg aus Berlin, Fuhrmann aus Lennep. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Reg.-R. v. Bünting a. Posen. Herr v. Mechow aus Berlin. Hr. Lieut. v. Barchmin a. Glogau. Hr. Gutsb. v. Lieres aus Pasterwitz. Herr Justizkommiss. Dühring a. Landeshut. Herr Violin-Virtuose Pares aus Warschau. Herr Major v. Rödern a. Rothsürben. Hr. Hebammenlehrer Reimann aus Oppeln. Herren Kaufl. Gössel a. England, Schramm a. Elberfeld. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin von Kospoth a. Briese. Hr. Kreis-Justizrath Gr. v. Schweinitz a. Hirschberg. Hr. Justizkommissarius Ernst aus Namslau. Hr. Assessor Schulze a. Oppeln. Hr. Lieut. Danziger a. Posen. HH. Kaufl. Girth, Whermann aus Frankfurt a. O. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Kaufl. Schnierstein aus Warschau, Löwi aus Beuthen. Herr Justizrath Wentzky a. Oels. HH. Partikul. Unruh aus Ostrowo, Treutler a. Neu-Weisstein. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Justizkommiss. Hilliges a. Neumarkt. Hr. Wachstuchfabrik. Burchardt a. Berlin. HH. Kaufl. Röhricht a. Benshausen, Jadow a. Rüdesheim, Meyer a. Liegnitz, Stölzner aus Leipzig, Taug aus Köln. — Deutsches Haus: Hr. Kandidat Eberth a. Krummendorf. Frl. v. Prittwitz a. Berlin. Hr. Dekon. v. Buticki a. Posen kommend. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. v. Schweinitz a. Dolenzin. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Kaufl. Gerson aus Inowraclaw, Krüger a. Krotoschin. — Weißes Roß: Hr. Major v. Rotberg a. Görlitz. — Königs-Krone: Hr. Kandid. Knispel aus Lorankwitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 17. Mai 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		—	111
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$96\frac{6}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$104\frac{3}{4}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

16 Mai 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9, 70	+ 9, 6	+ 6 8	1, 2	13° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10, 14	+ 10, 2	+ 8, 6	2, 0	3° W	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	10 10	+ 10, 8	+ 10, 4	2 6	28° N	„
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 16	+ 10, 8	+ 9 5	1 9	36° NW	überwölkt
Abends 9 Uhr.	9 82	+ 11, 2	+ 8 2	2 3	17° O	halbheiter

Temperatur-Minimum + 6, 8 Maximum + 10, 4 Oder + 10, 6

17. Mai 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8, 86	+ 10, 0	+ 6, 2	1, 4	5° W	heiter
Morgens 9 Uhr.	8, 56	+ 10, 2	+ 9, 2	2, 5	22° W	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	7, 68	+ 11, 0	+ 11 4	4, 3	36° W	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	6, 78	+ 11, 6	+ 12 4	5 4	33° W	„
Abends 9 Uhr.	6, 36	+ 10 0	+ 5, 8	1, 4	50° NW	„

Temperatur-Minimum + 5 8 Maximum + 12, 4 Oder + 11, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 17. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.